

# NATIONALPARK FRÜHLING

# GESCHNATTER

Österreichs neununddreißigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese  
© 02175/3442 • neusiedlersee.np@netway.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 1 / März 2003

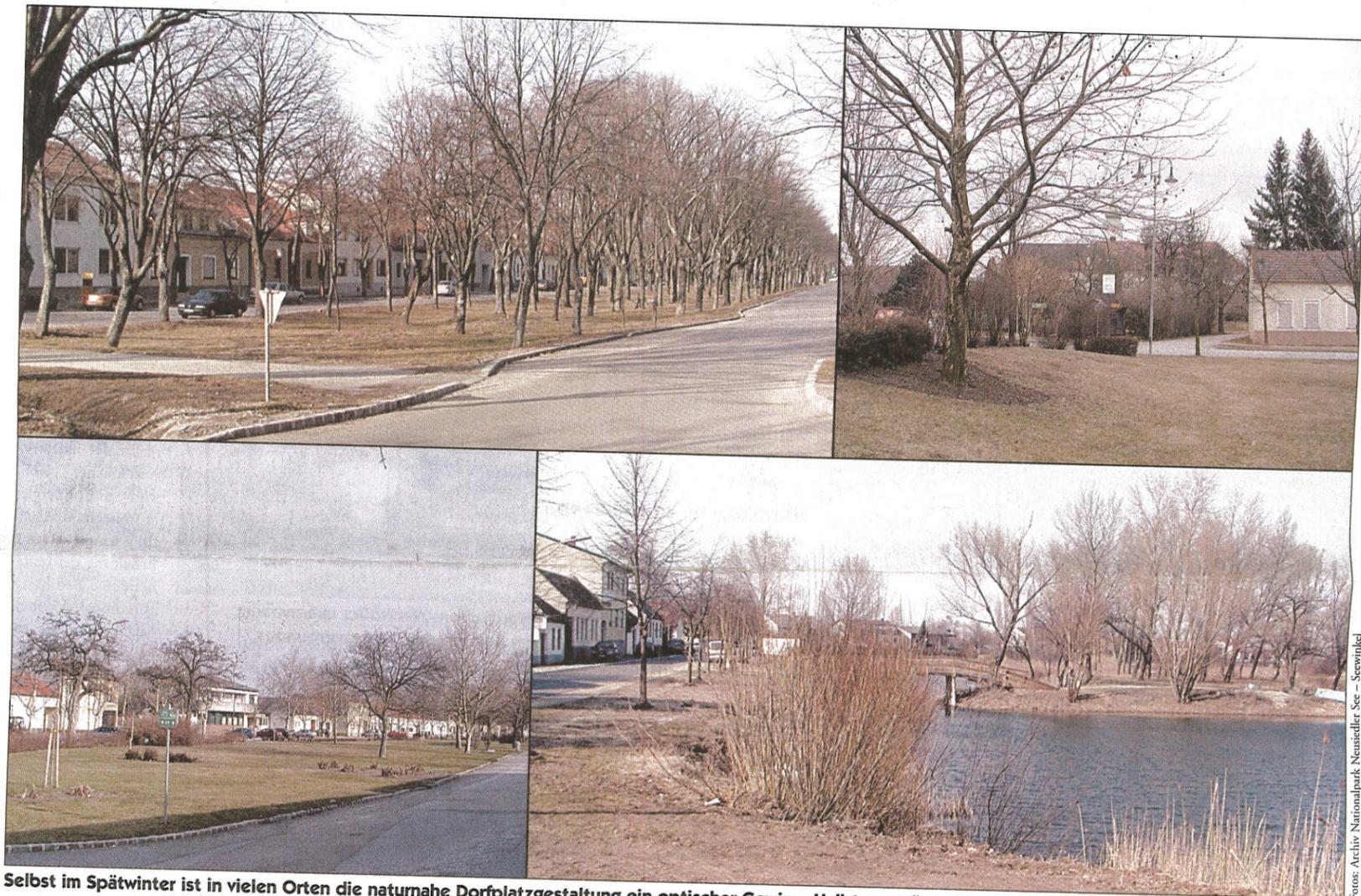
## Naturnah oder pflegeleicht?

### Ein Plädoyer für mehr Grün in unseren Ortschaften

In den letzten fünf Jahrzehnten haben die Dörfer unserer Region ihr Aussehen rascher verändert, als in den tausend Jahren davor. Nicht nur die Ansprüche des Individualverkehrs oder die neuen Anforderungen ans Wohnen haben die Ortschaften mehr und mehr in Kleinstädte verwandelt: Die Natur wird in modernen Dörfern nur mehr in sehr eingeschränkter Form zugelassen. Alois Lang berichtet über eine zweifelhafte Entwicklung.

„Zu lange schon wird Dorfgestaltung mit Einheitsrasen, Koniferengrün und mit einer unsäglichen Verhübschungsstrategie gleichgesetzt“, fasst Josef Weinzettl, ehrenamtliches Naturschutzorgan im Bezirk Oberwart und im Hauptberuf Lehrer, seinen Unmut zusammen.

Weinzettl hat sich vor kurzem in einem lesenswerten Artikel in „Natur & Umwelt“ (2/2002) dem Streit zwischen Verfechtern von Natur im



Selbst im Spätwinter ist in vielen Orten die naturnahe Dorfplatzgestaltung ein optischer Gewinn: Halbtorn, Mönchhof, Tatten und Apetlon – mit dem letzten verbliebenen Dorfteich! – beweisen eindrucksvoll, dass Lebensqualität im Dorf von vielfältig strukturierten Grünbereichen profitiert.

Dorf und Veranstaltern so genannter Verschönerungswettbewerbe gewidmet. Und Josef Weinzettl ist mit seiner Sor-

ge nicht allein: Viele Bürgermeister, Raumplaner, Architekten und auch der Chef der Dorferneuerung in der Bur-

genländischen Landesregierung, Dr. Franz Artner, beklagen eine weit verbreitete Verwechslung: Die Anlage

von Betonstein - umrahmten Rasenflächen hat nichts zu tun mit der Erhaltung dörflicher Kleinlebensräume.

empfunden, sieht „unordentlich“ oder gar „ungepflegt“ aus. Die erfolgreichen Werbekampagnen des Baustoffhandels haben uns gelehrt, „ungeordnete“ Natur im eigenen Garten als hässlich zu empfinden.

#### Kübelgrün und Nadelbäume

Die Dörfer der Nationalparkregion liegen durchwegs auf einer Seehöhe unter 200m – in einem Klima, das sich in Temperatur und Niederschlagsmenge sehr deutlich von anderen Teilen Österreichs unterscheidet. International agierende Konzerne nehmen darauf keine Rücksicht, regionale Besonderheiten in der Pflanzenwelt oder in der Bodenstruktur finden keinen Niederschlag im Sortiment des Garten-Supermarkts. Auch heimische Gärt-

#### Naturnah und unordentlich?

Natur vor der Haustür, ob im eigenen Garten oder auf öffentlichen Flächen, hat in erster Linie der Dekoration zu dienen, Artenreichtum, Kleinklima oder Wasserhaushalt sind dabei kein Thema. Es hat wahrscheinlich damit zu tun, dass ein großer Teil der Dorfbewohner im Berufsleben keinen Kontakt mehr zur Natur hat und daher Natur gleichgesetzt mit dem, was im Prospekt von Baumarkt oder Gartencenter angeboten wird. Viel mehr spielt bei der Grünflächengestaltung eine Rolle, ob die Pflege viel oder wenig Arbeit macht. Naturnah wird da schon fast als Bedrohung



Grossflächig gepflasterte Bereiche mögen zwar pflegeleicht sein, ohne großzügige Bepflanzung wirken sie aber kleinstädtisch-steril und wenig einladend. Weder Kübelpflanzen noch Alibi-Rasen können in solchen Fällen den optischen Kahlschlag beleben.

ner bieten „auf vielfachen Wunsch“ pflegeleichte, exotische Pflanzen an.

Die Smaragdthuje (*Thuja occidentalis*) mit Ballen um nur 6 Euro, ist besonders beliebt als Sichtschutz an der Grundstücksgrenze. Gleichzeitig fördert sie wahrscheinlich den Umsatz des Wasserleitungsverbands - ebenso wie jene Nadelbaumarten, die dort ihr natürliches Vorkommen haben, wo die jährlichen Regenmengen das Nordburgenland weit übertreffen und die Lufttemperatur um einige Grad Celsius geringer ist.

**Alternativen in reicher Auswahl**

Jedes Dorf hat trotz steigenden Flächenbedarfs für parkende Autos viele Möglichkeiten, Natur zu erhalten oder wieder „zuzulassen“:

- **Am Ortsrand**, dort wo der



**Im Gegensatz zur fast gänzlich ausgeräumten Durchzugsstraße wirkt der historische Markt in Weiden am See einladend.**

Übergang zur freien Landschaft oft zu wenig gestaltet ist und der Siedlungsbereich als Fremdkörper in der Landschaft erscheint, können Hecken oder Blumenwiesen naturnahe Landschaftselemente bilden. Vergebene Müh' ist das allerdings dort,

wo - wie in Kleinstädten - Dutzende Plakatständer und -wände den Ankommenden überfallen.

- **Das Vorgart'l**, wenn es nicht auf gekünstelte Natur reduziert ist, kann ein wertvolles dörfliches Biotop sein, genauso wie Holundersträucher hinterm Haus und vermooste Holzzäune.

- **Dorfplätze oder -straßen** verdanken ihren unverwechselbaren Charakter, ihre Atmosphäre und ihren Charme dem alten Baumbestand. Grüne Alleen lassen den Wechsel der Jahreszeiten, Wind und Wetter sichtbar werden. Bäume laden zum Bleiben ein.

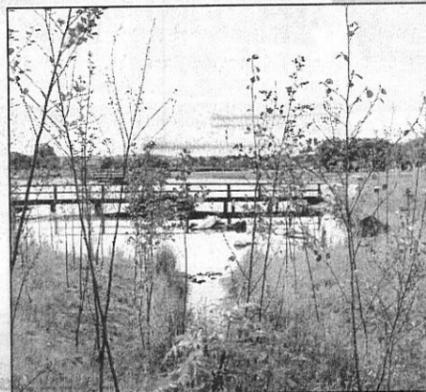
**Anpflanzung von Bäumen wird gefördert**

Kastanien, Pappeln, Linden, Platanen und die Obstbäume im Garten verursachen nicht nur Arbeit - Bäume spenden Schatten (für Mensch und

Auto!), Bäume speichern das schädliche Kohlendioxid, filtern Staub und erzeugen Sauerstoff, Bäume beherbergen eine Vielzahl von Tierarten, Bäume reduzieren den Abfluss von wertvollem Regenwasser. Gerade am Land gibt es keinen Platzmangel, der das Umschneiden oder das Nichtpflanzen von Bäumen rechtfertigen würde.

Das Land Burgenland fördert das Pflanzen von Obstbäumen derzeit mit 65 Prozent! Bei den Vertragsgärtnern dieser einmaligen Obstbaumaktion liegen die entsprechenden Formulare auf: Anzugeben ist u.a. die Parzelle, auf der die Obstbäume gesetzt werden.

Voraussetzungen für die Schaffung bzw. Erhaltung naturnaher Dorfbereiche kann der örtliche Bebauungsplan bieten - oder, wie man oft sieht, auch nicht. Deshalb ist das Einbringen von Vorschlägen an Bürgermeister und Umweltgemeinderäte oft schon der halbe Erfolg.



**Horitschon: Wertvoller Lebensraum im Bereich des Biotopverbundes**

**Dorferneuerung ist umfassend**



Hofrat Dr. Franz Artner vom Amt der Burgenländischen Landesregierung fasst für das Geschnatter zusammen, wie Dorferneuerung im Burgenland alle Bereiche des dörflichen Lebens berücksichtigt:

Die Idee der Dorferneuerung basiert auf einem 4-Säulen-Modell im Sinne der Lokalen Agenda 21. Nachhaltige Entwicklung soll im 21. Jahrhundert auch auf lokaler Ebene garantiert werden. Schwerpunkte der Dorferneuerung sind Ökologie, Ökonomie, kulturelle und soziale Betreuung sowie Ensembleschutz.

Die Idee der Dorferneuerung basiert auf einem 4-Säulen-Modell im Sinne der Lokalen Agenda 21. Nachhaltige Entwicklung soll im 21. Jahrhundert auch auf lokaler Ebene garantiert werden. Schwerpunkte der Dorferneuerung sind Ökologie, Ökonomie, kulturelle und soziale Betreuung sowie Ensembleschutz.

**1. Ökologie**

Maßnahmen zur Erhaltung und Pflege des Naturraumes und der elementaren Lebensgrundlagen wie Wasser, Luft und Nahrung und zwar langfristig - unter dem Aspekt der Generationen - Verantwortung

Das bedeutet weltweite Chancengleichheit für Menschen aller Generationen bei der Inanspruchnahme von Ressourcen. Auch die nachkommenden Generationen haben Anspruch auf den Zugang zu jenen Ressourcen, die unsere Lebensgrundlagen sichern.

**2. Ökonomie**

Maßnahmen zur nachhaltigen Belegung und Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unter Nutzung lokaler und regionaler umweltverträglicher Rohstoff- und Energieressourcen. Schaffung von neuen und Erhaltung der bestehenden Beschäftigungsmöglichkeiten. Maßnahmen zur Sicherung



**Verträumtes Plätzchen in Tauka**

der Versorgung der ländlichen Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Gütern für den täglichen Gebrauch in ausreichendem Maß.

**3. Kultur und Soziale Ansprüche**

Maßnahmen zur Absicherung der sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung im ländlichen Raum. Dazu gehört die Betreuung von Kindern und Jugendlichen ebenso, wie die der älteren Menschen. Zeitgemäßes kulturelles Angebot und Einbindung in das Dorfleben.

**4. Optik/Bau/Infrastruktur**

Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der innerörtlichen und regionalen Infrastruktur, zur Erhaltung und Nutzung von Orts- und Stadtkernen, sowie zur Pflege und Weiterentwicklung des Orts- und Landschaftsbildes.



**In vielen Neubauvierteln haben Parkflächen offensichtlich Vorrang vor einer für die Region typischen Bepflanzung.**

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel



**Nationalpark**  
Neusiedler See - Seewinkel

*In eigener Sache*

Ein neuer Film und ein neuer Obmann vertreten Interessen der Natur

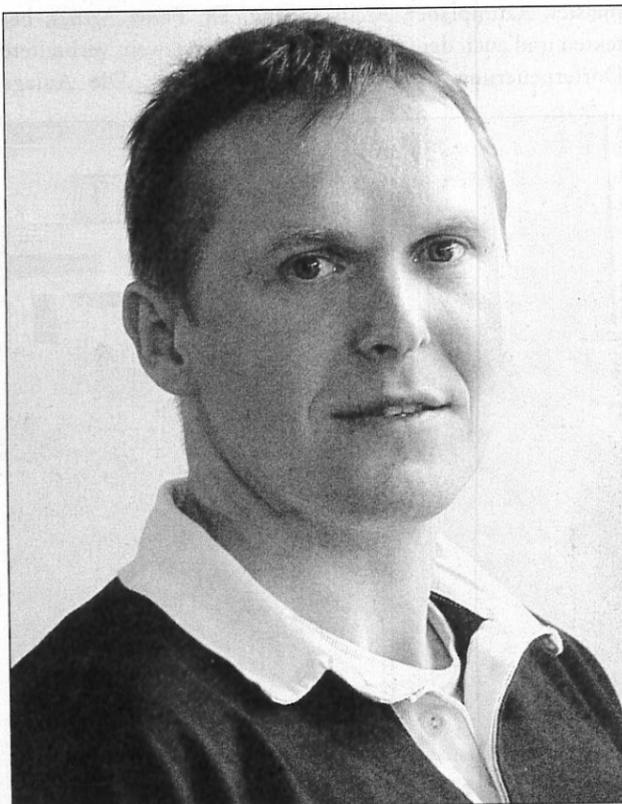
**D**ass die Natur ein Schatz ist, dessen Erhaltung einerseits viel kostet, der jedoch andererseits den Betrachter reich beschenkt, das wird im Film ebenso deutlich, wie in der Wirklichkeit ...

**Das Wilde Land im Osten**

„Naturschutz ist im Burgenland kein hohles Lippenbekenntnis,“ erklärte Landesrat Paul Rittsteuer anlässlich der Filmpräsentation „Natura 2000 im Burgenland“ im ORF-Zentrum Eisenstadt, „Bei den Natura 2000-Flächen sind wir mit 15 Gebieten auf einem Viertel der Landesfläche sogar mit Abstand die Nummer 1.“

Der im Auftrag des Landes produzierte Film „Wildes Land im Osten - Natura-2000-Gebiete im Burgenland“ zeigt einen 42minütigen Streifzug durch außergewöhnliche Naturschönheiten und -schauspiele. Das Land beteiligte sich an den Produktionskosten des Streifens mit rund 18.000 €. Der Film soll unter anderem auch als Lehrbehelf in Schulen, bei Fachveranstaltungen usw. zur Steigerung des Naturschutz-Verständnisses im Burgenland beitragen.

Landesrat Rittsteuer: „Die Naturschutzarbeit im Burgenland basiert traditionell auf dem Prinzip der - freiwilligen - Zusammenarbeit aller Betroffenen wie Landwirtschaft, Grundbesitzer, Naturschützer, Jäger oder Gemeinden. Gerade die Bauern leisten dabei in den ÖPUL-Naturschutzprojekten einen entscheidenden Beitrag, der ihnen zu Recht mittels Leistungszahlungen abgegolten wird. Wir werden diesen bewährten Weg konsequent weiter gehen.“



**Zum ersten Mal hat die IG-Hanság einen Obmann aus Wallern: Franz Traudtner möchte die fast 300 Mitglieder für neue Projekte, wie Biomassennutzung, begeistern.**

**Ein neuer Obmann für die Hanság-IG**

Seit 3. Februar 2003 hat die Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer im Hanság einen neuen Obmann:

Franz Traudtner, selbst Bewirtschafter eines 40-Hektar-Betriebs in Wallern und Angestellter in Eisenstadt, sieht Naturschutz in seinem Leben als Herausforderung. Nachdem die jahrelangen Auseinandersetzungen zwischen Bauern und Naturschützern (in Zeiten der Produktionsmaximierung) heute vorbei sind, steht für Franz Traudtner ein partnerschaftliches Verhältnis im Vordergrund: Ziel soll die Vereinbarkeit von landwirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen sein.

Wenn der Vertreter von 292 Grundeigentümern in den Gemeinden St.Andrä/Zicksee, Tadtén, Andau und Wallern nicht gerade im Büro oder am Traktor sitzt, greift er gerne zu einem Buch - oder das Naturerlebnis zieht ihn hinaus. Natur betrachtet Franz Traudtner als Schatz, und diese Ansicht würde er gerne weiter verbreitet wissen. „Welchen Wert hat etwas, das nicht in Geld ausgedrückt werden kann?“ das ist für Franz Traudtner die Frage, die in die richtige Richtung weist.

Auf rund 1.300 ha Projekt- und Nationalparkflächen kann die IG Hanság selbst ihren Beitrag zum Schutz von Lebensräumen leisten - und damit beweisen, daß Naturschutz und Landwirtschaft gemeinsam mehr erreichen. „Wenn beide Seiten lösungsorientiert zusammenarbeiten, wird uns die Erhaltung wertvoller Kulturlandschaft für die nächsten Generationen gelingen.“

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

# Mit Parfum auf Männerfang

## Die Weibchen des Wiener Nachtpfauenauges locken mit Düften ihre Partner an

10 Jahre lang haben Brigitte und Ludwig Werle auf Baumstämmen im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel nach dem raren Falter gesucht.

**BERAUSCHEND.** In den Tagen zwischen dem 10. und 20. Mai begutachten manche Nationalparkbesucher mit Argusaugen die Stämme von Nuss-, Apfel- und Kirschbäumen. Sie sind dabei auf der Suche nach einem großen graubraunen Falter, dem Wiener Nachtpfauenaug. Dieser Schmetterling ist im Seewinkel eine absolute Rarität. Der Augenspinner ist hauptsächlich in Südeuropa beheimatet, am Neusiedler See und in der Umgebung von Wien erreicht er sein nördlichstes Verbreitungsgebiet.



Fotos: B. & L. Werle

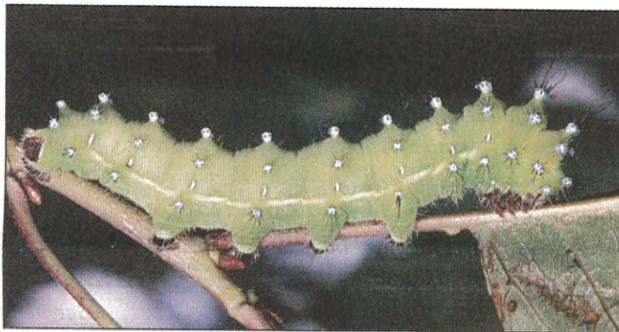
Das seltene Wiener Nachtpfauenaug ist nur wenige Tage in voller Pracht zu bewundern. Während seines kurzen Falterlebens ist er ausschließlich in der Dämmerung aktiv.

### Ein Falterleben währt nur fünf Tage lang

Das Wiener Nachtpfauenaug weist eine Flügelspannweite von bis zu 15 cm auf. Der Falter verhält sich untertags passiv, zumeist sitzt er bewegungslos an einem Baumstamm. Erst nach Einbruch der Dämmerung beginnt seine große Zeit: Besonders zwischen 20 und 22 Uhr machen sich die Männchen unermüdlich auf die Suche nach dem weiblichen Geschlecht. Ihre Zeit ist begrenzt: Das Leben eines Falters währt selten länger als 5 Tage. In dieser Zeit nehmen die Nachtfalter keinerlei Nahrung auf, zu sehr sind sie mit der Fortpflanzung beschäftigt. Sie besitzen nur verkümmerte Mundwerkzeuge und trinken Zeit ihres Lebens keinen Tropfen Nektar. Aufgrund ihrer enormen Größe können Nachtpfauenaugen im Flug durchaus mit Fledermäusen verwechselt werden, wenn sie für Sekundenbruchteile die Straßenlaternen in den Seewinkeldörfern umkreisen.

### Duftende Lockstoffe verführen den Mann

Mit Hilfe von Duftlockstoffen, welche sie aus Drüsen am Ende des Hinterleibs erzeugen, vermögen die Weibchen ihre Freier zu ködern. In den büschelförmigen Fühlern der Männchen sitzen empfindliche Geruchsorgane, mit denen sie das „Parfüm“ ihrer Angebeteten wahrnehmen. Die weiblichen Tiere sind dagegen an den fadenförmigen Antennen zu erkennen. Nach den Hochzeitsstrapazen der Nacht ruhen die Schmetterlinge tagsüber. Kirsch-, Apfel- und Walnussbäume, oder auch Weiden und Pappeln zählen zu ihren bevorzugten Aufenthaltsorten. Hat man Glück und findet einen der raren Falter, so bietet sich ein überwältigender Anblick. Die Flügel sind in kastanienbraunen Samt gehüllt, die Halskrause besteht aus weißem Pelz. Die vier Flügel schmückt je ein großer runder Fleck.



Ende Mai sind die gefräßigen Raupen bereits auf Obst-, Nuß- und anderen Laubbäumen unterwegs.

Dieses augenähnliche Gebilde ist in der Mitte schwarz gefärbt und trägt weiße, braune, schwarze und rote Augenringe rund um den dunklen Kern.

### Die Raupen tarnen sich in leuchtendem Grün

Nicht minder bizarr sind die erwachsenen Raupen des Wiener Nachtpfauenauges. Bis zu 12 cm können sie messen. Ihr Körper gleicht einer kleinen Walze und leuchtet in zartem Grün. Schwarze lange Haare sitzen auf hellblauen Knopfwarzen, die auf dem

Körper verteilt angeordnet sind – fürwahr ein extravagantes Aussehen. Die Raupen schlüpfen etwa Ende Mai, unermüdlich fressen sie an den Blättern von Obst-, Nuss- und einigen anderen Laubbäumen. Bei der Seltenheit dieses Schmetterlings sind jedoch keine Schäden zu befürchten. Nur ein Bruchteil der geschlüpften Raupen erreicht überhaupt das Verpuppungsstadium. Nehmen sie eine blassgelbe Färbung an, spinnen sie bald einen kunstvollen Reusenkokon. Lläuft alles normal, so schlüpft im nächsten Jahr der Falter. Manchmal überliegt er auch und wagt sich erst im übernächsten Jahr aus dem schützenden Kokon.

Vor allem der Einsatz von Giften in Gärten und Landwirtschaft zeichnet für die Seltenheit des Wiener Nachtpfauenauges verantwortlich. Die Flugzeit des Falters ist zudem sehr begrenzt. Die besten Chancen, den Schmetterling im Nationalpark zu beobachten, hat man Mitte Mai. Doch manchmal sind – wie in unserem Fall – mehr als 10 Jahre vergebliche Suche notwendig, um den größten Falter Mitteleuropas zu finden.



Die augenähnlichen Flecken auf den Flügeln des Wiener Nachtpfauenauges machen auf den Betrachter Eindruck, möglichen Freßfeinden signalisieren sie Gefahr.

# INHALT

Smaragdthujen bitte! Häuslbauers pflegeleichter Natursatz	1
In eigener Sache Traudtner traut sich...	2
Nachtschwärmer Ein Leben lang im Finstern unterwegs	3
Chronikales, Teil 10 Von Frauenkirchen bis Rakendorf	4
Stimmen Können Friedhöfe Lebenszentren sein?	5
Futterneid? Gratistherapie für Jäger	6
Brunnensanierung Eine Million Euro für 2600 Illmitzer	6
Frühstück bei mir Burgenlands Umweltschutz sucht Qualität	8
Fenster ums Eck Der freie Blick ins Dorfgeschehen	9
Gmui Wossa Kein Ort im Kongo, sondern ein Zustand	9
Abends rechts einschlafen Seit Jahren macht das Gegenteil Schule	10
Vor den Vorhang bitte! Vila Vita und andere Flurreiniger	10
UNESCO-Gartl W + NÖ vor großen Auf- und Ausgaben	11
Hippie - Invasion Langhaarige gingen ins Netz	11
Seelig Seelig Seelig Von postmortalen Wundern	12
Gleichenfeier Dem kleinsten Park das größte Haus	12
Weisses Gold? Österreichs teuerste Form des Wassers	13
Klimaschutz CO <sub>2</sub> Reduzierung nicht nur ein Schlagwort	13
Die erste Dekade Beschenkt werden Besucher	14
Steinbruch-Steig Lehre überm Abgrund	15
Den Weg... ...sieht Alois Lang als Urlaubsziel	16



## IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Alois Lang, Mag. Elisabeth Stratka, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

# Eintheilung & Topographie

## Die politische Verfassung 1818

Diesmal: Andreas Graulich, „evang. Prediger in Zorndorf und Senior des Wiselburger Bezirks“, über einzelne Orte des früheren Neusiedler Bezirkes.

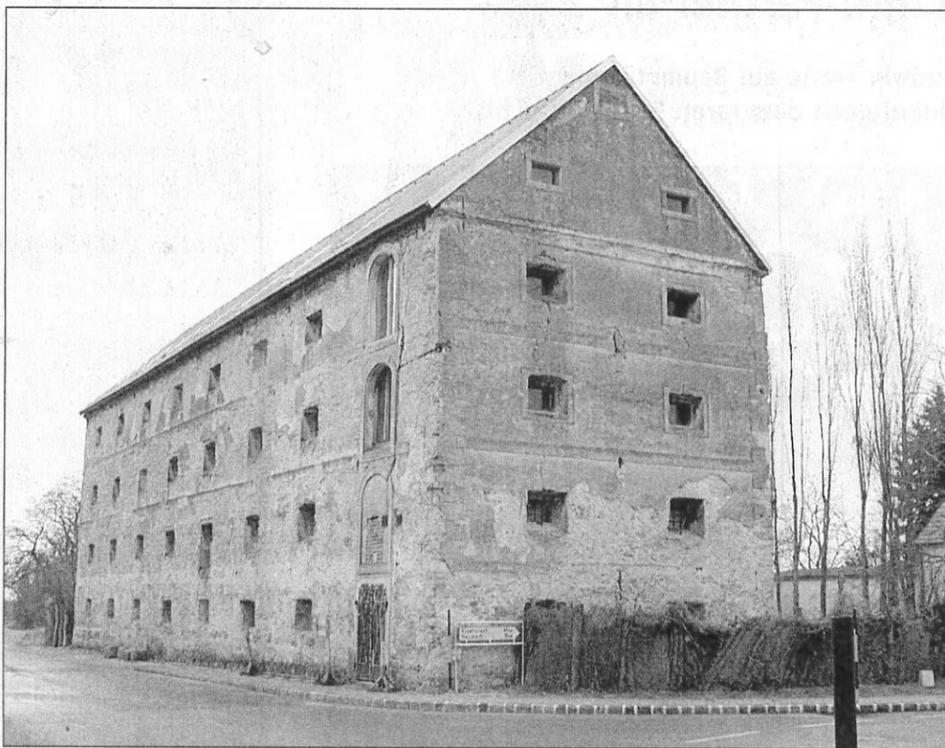
### XIII. Eintheilung des Comitatus und Topographie.

Fortsetzung.

5) **Frauenkirchen** oder Frauenhain, Frauheid (Boldog-Aszszony, Prata Mariana), ein dem Fürsten Esterhazy gehöriger, von 1189 Deutschen kath. Religion (worunter 69 Bauern) und 549 Juden, mithin 1738 Köpfen bewohnter Marktflecken mit einer eigenen Pfarre und schöner Kirche, nebst einem geräumigen Kloster der P.P. Franciscaner, deren Guardian die Pfarre versieht, und einem berühmten Gnadenbilde der heil. Jungfrau, welches der Fürst Paul Esterhazy aus Frakno, wo es lange verehrt worden, hierher bringen ließ, und es der Aufsicht der P.P. Franciscaner anvertraute, denen er das Kloster und die schöne Kirche bauen ließ; auch mit herrschaftlichen Gebäuden und einem fürstlichen Verwaltungsamte versehen.

Im Kloster sind 10 Patres, 11 Cleriker, 5 Laien. Die Zahl der steuerbaren Häuser beträgt 207. Ackerland: 2039 Joch, Wiesengrund: 112 Tagw. — Angeblicher Viehstand: Zugochsen 150, Melkkühe 110, anderes Rindvieh 139, zus. 399. Zugpferde 161, Füllen 12, Schweine 45, Bauernschafe 232. Gesteuert wurden 1816 zur Contr. Casse 1687 fl. 12 kr., zur Dom. Casse 6346 fl., zus. 8033 fl. 12 kr.

6) **Potz=Neusiedel** (Láithafalu), ein kleiner, der Gräfinn Anton Bathyany gehöriger Marktflecken an der Láitha, in einer reizenden Gegend, mit einer römisch-kath. Kirche und Filial der Pfarre Ujfalu. Er zählt 675 größten Theils croatische Einwohner (626 kath., 42 evang. Filialisten der Pfarre Zorndorf, und



Der Schüttkasten von Potzneusiedel stammt aus dem Jahr 1716 und weist auf den großflächigen Ackerbau der herrschaftlichen Besitzer hin.

7) **Kittsee** (Köptsény), ein ansehnlicher und volkreicher, dem Fürsten Esterhazy gehöriger Markt und Schloß, das sehr angenehm in die Augen fällt, und von welchem sich eine lange prächtige Allee in gerader Richtung nach Preßburg hin zieht, von Croaten und Deutschen, 2504 an der Zahl, worunter 1713 Kath. und 789 Juden sich befinden, bewohnt, mit einer kath. Pfarrkirche und einer jüd. Synagoge, einem fürstl. Verwaltungs-, Post- und Filial=Dreißigst=Amte, 1 Stunde von Preßburg. Der ansässigen Bauern sind 87. Ackerland, 3002 5/8 Joch, Wiesengrund: 344 2/8 Tagw. — angebl. Viehstand: Zugochsen 130, and. Rindv. 267, zus. 397. Pferde und Füllen 335. Schweine 67. — Der steuerbaren Häuser sind 205. Ehedem war Kittsee ein königl. Flecken mit einem Schlosse, davon noch einige Überbleibsel nebst andern großen und fest-

en Gebäuden angetroffen werden. Das fürstl. Lustschloß ist mit einem Graben festungsmäßig umgeben. Der Baumgang geht von demselben aus beynahme bis an die Straße von Wien nach Preßburg. Außer diesem gibt es hier Baumgänge nach verschiedenen Richtungen. Auf der weiten Ebene, die vor diesem Orte vorzüglich gegen Preßburg ausgebreitet liegt, sind schon oft Lustlager gehalten worden. — Noch findet man hier die Spuren des feindlichen Lagers vom J. 1809. — Als Suleiman vor Wien zog, ward Kittsee in Asche gelegt, und auch nachher mußte es bey den innerlichen Unruhen sehr viel leiden. Es gibt hier gute Schäfereyen, eine ansehnliche herrschaftliche Schweizerey, Bierbräuerey, einen schönen Wald, Garten ec. — Abgaben 1816 an die Contr. Casse 2282 fl. 26 kr., an die Dom. Casse 8584 fl. 50 kr., zusammen 10, 867 fl. 16 kr.

8) **Carlbürg** (Oroszvár, Caroloburgum), in einer schönen und fruchtbaren Gegend, an einem Donau=Arme, der hier mit der großen Donau eine Insel bildet, und welche in den Jahren 1775 – 1777 durch einen Damm, an dessen Befestigung noch immer gearbeitet werden muß, verschlossen worden ist. Diesen Marktflecken besitzen: die gräfl. Familie Zichy und zwar den größten Theil davon, nebst dem kirchlichen Patronat = Rechte, und die adeligen Familien Zichy, Illoyay und B. Walterskirchen. Es ist hier eine römisch-kath. Pfarrkirche, eine evang. Kirche und eine jüd. Synagoge; außer dem Palais, an dem sich ein nach en-

glichen Geschmack sehr elegant eingerichteter Ziergarten befindet, und anderen ansehnlichen Gebäuden, 208 Häuser, 1941 deutsche, croatische und jüdische Einwohner: nämlich: 1178 kath. Religion, 314 evang. Filialisten der evang. Pfarrgemeinde Rakendorf, und 449 Juden. Unter den Einwohnern 142 Bauern und viele Handwerker; 4 Donau Mühlen und 1 Bierbräuerey. Ackerland: 2607 Joch, Wiesengrund: 131 Tagw. — Angebl. Viehstand: Zucht oxen 70, Kühe u. 218, zus. 298. Zugpferde 289, Füllen 21. Schweine 20. — Abgaben 1816 an die Contr. Casse 2037 fl. 18 kr., Dom. Casse 7662 fl. 52 kr., zus. 9700 fl. 10 kr. — In den Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts wird es Kirchenberg genannt. Einige suchen hier das alte Gerulata.

9) **Rakendorf** (Raika), einer der weitläufigsten und bevölkersten Marktflecken dieser Gespannschaft, zur Herrschaft Ungrisch=Altenburg gehörig, an einem Arme der Donau, mit einer kath. Pfarre und Kirche, einer

evang. Pfarrgemeinde und Kirche und einer jüd. Synagoge, 2367 deutsche Einwohnern, worunter 1026 Kath., 905 Evang., 436 Juden, 90 ansässige Bauern, 202 steuerbare Häuser. Verschiedene adelige Familien haben hier ihre Curien: Sculteti, Teschenberg, Modrovits u. auch wohnen hieselbst mehrere herrschaftliche Beamte, daher hier manche stattliche Gebäude zu finden sind, worunter das neuerbaute Fabriks=Gebäude sich vorzüglich gut ausnimmt. Ehedem wurden die Comitats=Versammlungen in diesem Markte gehalten. Nun ist das ehemalige Gespannschaftshaus der Sitz des Postamtes. Ackerbau und Viehzucht sind im guten Stande, vorzüglich die Schäferey. Die Waldung ist ansehnlich. Ackerland: 3468 Joch (ohne die adeligen Gründe), Wiesengrund: 1431 6/8 Tagw. Es sind hier auch viele Obstgärten, 8 Donau=Mühlen. Angebl. Viehstand: Zugochsen 160, Kühe u. 357, zus. 517. Zug- und andere Pferde 348. Schweine 33. — Abgaben 1816 an die Contr. Casse 2842 fl. 59 kr., zur Dom. Casse 10,693 fl. 13 kr., zus. 13, 536 fl. 12 kr.

*Anmerkung: Die Beschreibung der Orte Neusiedel, Gols, Zorndorf und Weiden, die ebenfalls im Neusiedler Bezirk der Wiselburger Gespannschaft liegen, wurde in der vorigen Ausgabe (Geschnatter Winter 2002) abgedruckt.*

## ERLÄUTERUNGEN

der wichtigsten Begriffe des 19. Jahrhunderts im westungarischen Raum – von Dr. Alois WEGLEITNER, Historiker und Geograph

Die wichtigsten Flächeneinheiten (stark vereinfacht):

**Joch:** 1 Katastraljoch entsprach ungefähr jener Größe eines Feldes, das ein Ochsengepann an einem Tag umpflügen konnte. Für unseren westungarischen Raum war das Preßburger Joch am gebräuchlichsten: 43,15 ar (=1.200 Quadratklafter).

**Klaffer:** 1 Klaffer = ein Längenmaß von 6 Fuß, 1 Fuß = 31,6 cm.

**Tagwerk (für Wiesenflächen):** Jene Fläche, die ein Mahder („ein mit Sense mähender Mann“) an einem Tag, also von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, mähen konnte.

Währungseinheiten bis Ende des 19. Jahrhunderts:

**Gulden:** 1 fl („Florentinus“) = 60 Kreuzer.

**Kronen:** lösten Ende des 19. Jahrhunderts (1892) den Gulden ab, 1 Krone = 100 Heller.

4 Arten von „Gründen“ (nach Grundeigentümern bezeichnet):

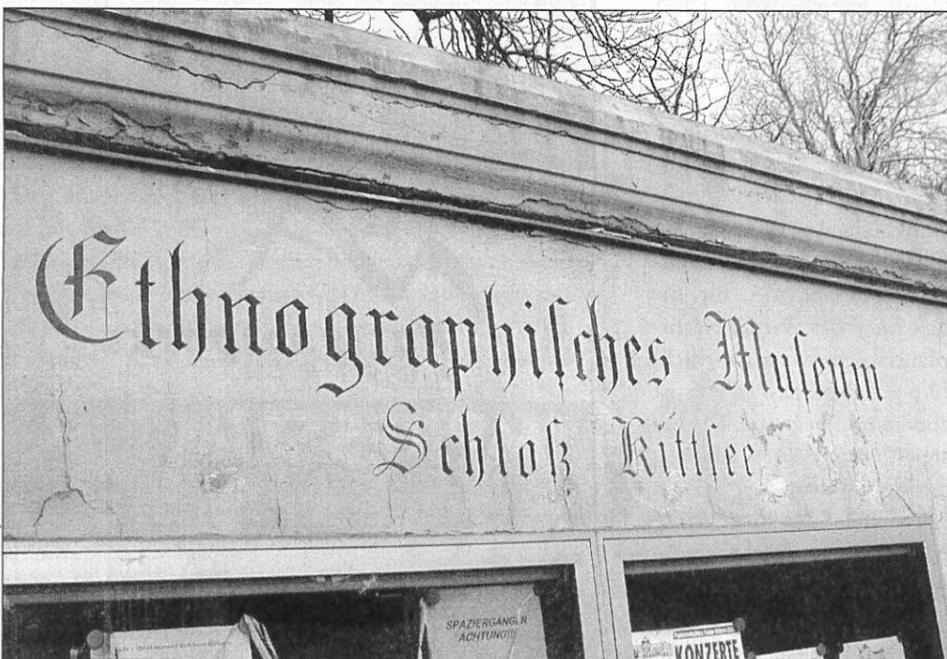
**Allodialgrund:** Eigenwirtschaft des Grundherrn, wurde bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts laufend vergrößert.

**Urbarialgrund:** Jener Grund, der in der Urbarialtabelle Maria Theresias (23. Jänner 1767) verzeichnet ist. Dieser ist an ein Haus (Sessio = Bauernhof, Ansässigkeit mit dazugehörendem Land) gebunden und darf nicht geteilt werden.

**Überlandgründe:** Diese Gründe waren frei verkäuflich und käuflich bzw. konnten auch geteilt werden.

**Allmende:** Gemeinschaftsbesitz von Grundherr und Untertanen, kann gemeinsam genutzt werden, in unserer Region waren dies vor allem Hutweide und Schilf.

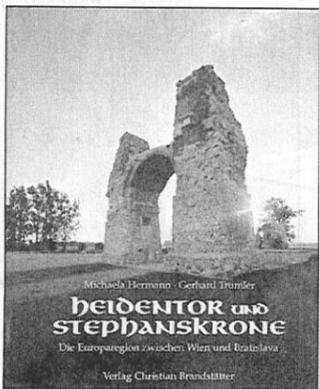
Fortsetzung folgt!



Ehedem war Kittsee ein „königlicher Flecken“, heute ist im Schloss das Ethnographische Museum. Die Ausstellungen behandeln Themen aus dem ungarischen und slawischen Raum.

# angelesen

**Heidentor und Stephanskronen** Die Europa-region zwischen Wien und Bratislava steht jetzt an einem historischen Wendepunkt. Das Grenzland hat nach Jahrzehnten der Trennung und nach Jahrhunderten kriegerischer Bedrohung die Chance auf ein friedliches Nebeneinander, auf einen gemeinsamen Wirtschaftsraum. Das Heidentor ist Sinnbild für die zwei Jahrtausende alte Geschichte, ein Tor in der Mitte Europas, das die Zeiten überdauert hat. Die Stephanskronen, früher in Bratislava aufbewahrt, symbolisiert die Jahrhunderte alte gemeinsame Geschichte der Völker diesseits und jenseits der Grenzen. Der Bildtextband von Michaela Hermann und Gerhard Trumler zeigt, welche Schätze es im Gebiet zwischen den beiden Metropolen zu entdecken gilt. „Heidentor und Stephanskronen“ von Michaela Hermann und Gerhard Trumler, Verlag Christian Brandstätter, ISBN 3-85498-156-2, € 72,-



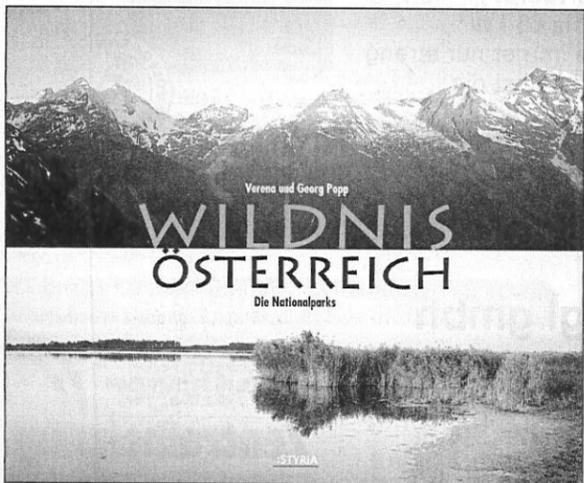
**Partnerschaft im Dreiländereck** Neusiedl am See, Pezinok (Bösing) am Südosthang der Kleinen Karpaten nördlich von Preßburg und Mosonmagyaróvár (Ungarisch Altenburg) an der Donau sind Partnerstädte. Für das Jahr 2003 haben sie erstmals einen gemeinsamen dreisprachigen Veranstaltungskalender herausgegeben. „Dieser Kalender ist nur ein Weg von vielen, um einander zu informieren und unsere Bürger miteinander vertraut zu machen“, betont der Bürgermeister von Pezinok Oliver Solga. Auf dem Programm stehen Konzerte, ein Oldtimerrennen, Weinverkostungen, Fahrradtouren im Dreiländereck, Bogenschützentreffen und ein internationales Preisspringen der Leitha-Hansäg-Pferdeschule. Den Kalender gibt es kostenlos im Tourismusbüro Neusiedl am See (im Rathaus), die Frühjahrsveranstaltungen von Neusiedl am See sind darin ebenso nachzulesen wie im Programm 2003 von „haus im puls“.

**KALENDÁR PODUJATÍ NA ROK 2003**  
parladiányh u partnerskýh městách

**ESEMÉNYNAPTÁR A 2003-AS ÉVRE**  
A rendezvényisorozat a kötetkezé testvérvárosokban kerül megrendezésre

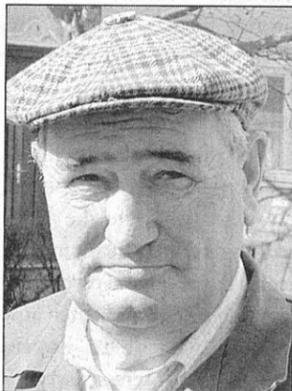
**DER VERANSTALTUNGS-KALENDER 2003**  
In den Partnerstädten

**Wildnis Österreich.** Im dicht besiedelten Mitteleuropa scheinen Begriffe wie „Wildnis“ oder „unberührte Landschaft“ längst überholt. Doch es gibt sie noch: Landschaften, die eine Vorstellung geben, wie es früher ausgesehen haben mag, vor langer Zeit, bevor dichte Verbauung, Eindämmung der Flüsse und Zersiedlung den ursprünglichen Charakter für immer verändert haben. In den sechs österreichischen Nationalparks findet sich solche Wildnis noch. Ausgerüstet mit Großformat-Plattencameras haben die Fotografen Verena und Georg Popp jedes kleinste Detail mit unglaublicher Schärfe eingefangen, Landschaftsjuwel, die auch die geografischen Besonderheiten des kleinen Österreich eindrucksvoll unter Beweis stellen. „Wildnis Österreich – Die Nationalparks“, Verlag Styria, ISBN 3-222-13102-3, € 36,-



Zirka 1000 bis 5000 Einwohner zählen die 14 Orte der Nationalparkregion. Der erste Eindruck ist, wie in vielen Kleinstädten, geprägt von Plakatwänden, Supermärkten und Tankstellen. Bedeutet Lebensqualität etwa Billa und Betonstein oder doch Baumkronen und Blumenwiesen? Wir haben uns umgehört.

# STIMMEN



**Alois Gisch, Schmiedemeister, Podersdorf**

In Podersdorf wurde in den letzten Jahren viel aus- und umgebaut. Im Großen und Ganzen sind die Umbauarbeiten – darunter auch die Neugestaltung der Kirche – gelungen. Es wurde auch auf den Bedarf Wert gelegt, so wurden zum Beispiel ausreichend

Parkflächen geschaffen. Sogar die vielen Hintauswege im Dorf sind hergerichtet und den neuen Anforderungen angepaßt. Der Bedarf an Supermärkten hält sich in Podersdorf in Grenzen, es gibt genug ortsansässige Kaufleute, die die Versorgung des Dorfes gewährleisten können.



**Josef Steiner, Gastwirt, Hölle**

Oft kehren Leute von Reisen zurück und meinen, dass verschiedene exotische Blumen auch in ein burgenländisches Dorf verpflanzt werden müssen. Manche Blütenpracht gibt unseren Dörfern dann einen fernöstlichen Anstrich. Alte Bausubstanz gibt es in den Seewinkelgemeinden nicht

mehr viel. Die kleinen „schmucken“ Bauernhäuser sind Stockbauten gewichen. Man darf den Bauherrn keine Vorwürfe machen, sie gingen damals mit der Zeit, man war froh, neuen Komfort genießen zu können. Die heutigen Umbauten dagegen zeigen, dass das „Moderne“ das Alte nicht ausschließt.



**Ingrid Kiss, Werbegestaltung, Illmitz**

In den Dörfern der Nationalparkregion, wo man mitten in der Natur lebt, verliert man leider nur allzu leicht das Auge für die „natürliche Umgebung“. Jeder möchte zu Hause die naturnahe Wiese, greift aber oft aus Zeitmangel oder auch aus Bequemlichkeit auf

den pflegeleichten Rasen zurück. Für mich ist Lebensqualität: Modernes Leben kombiniert mit der gesunden Natur. Wir, jeder einzelne Bewohner der Nationalparkregion, sind für unser Umfeld selbst verantwortlich. Wir haben die Verpflichtung, sie für uns und unsere Kinder bestmöglich zu gestalten.



**Anna Lendway, Lehrerin, Frauenkirchen**

Leben auf dem Land und Leben in der Stadt ist sehr unterschiedlich. Im Dorf bestehen traditionell eingeführte Strukturen, die Halt geben, aber auch sehr beengend sein können. In der Stadt glaubt man an die Freiheit, doch auch da gibt es Spielregeln,

die man sich oft selbst erst erarbeiten muss. Heute läßt unsere Mobilität zu, dass man beide Räume nutzen kann: Die Ruhe und Geborgenheit des Dorfes kann man ebenso genießen, wie die Dynamik und Offenheit einer Großstadt, beispielsweise in Wien.



**Marianne Kerb, Lehrerin, Frauenkirchen**

Mit dem Schließen von vielen kleinen Geschäften und Gaststätten stirbt auch das Leben im Ort. Wichtiger Treff- und Kommunikationspunkt im Dorf ist heute der Friedhof. Frauenkirchen hat sich in den letzten 20 Jahren zu einer Schulstadt entwickelt. Es gab

auch einen Wandel im Einkaufsverhalten, dem sich viele Geschäfte leider nicht angepasst haben. Die ländliche Großfamilie als Auffangnetz gibt es auch nur noch in den wenigsten Fällen. Auf dem Land ist das Angebot für allein erziehende Mütter nach wie vor eher schlecht. Hier wäre es notwendig „Infrastruktur“ zu schaffen.



**Johann Csida, Eisenbahner, Pamhagen**

Die Lebensqualität in Pamhagen ist dem dörflichen Charakter entsprechend gut. Um die Abwanderung in den städtischen Bereich hintan zu halten wäre es wünschenswert, dass für Jungfamilien oder weniger betuchte Leute Wohnungen errichtet würden,

denn Haus Bauen ist für sehr viele Menschen nicht finanzierbar. Für ältere oder weniger mobile Personen ist es in einem Dorf außerdem eher schwer, alle notwendigen Einkäufe zu erledigen, oder auch Fachärzte zu besuchen. Man ist auf Verkehrsmittel angewiesen, das ist einer der großen Nachteile des Lebens auf dem Land.

**Es gibt einen Trend, der unsere Ortszentren austauschbar macht: Betonsteinpflasterung auf den Plätzen, das streng eingegrenzte und „pflegeleicht“ angelegte Grün, Baum- und Straucharten – wie in den Außenbezirken einer Großstadt.**

# Jagd auf unsere Wappenvögel

## Kaiseradler und Seeadler unter Beschuss

Anfang des Jahres wurde ein Kaiseradler an der Grenze zum Nationalpark angeschossen, ein Seeadler verendete in der Nähe von Nickelsdorf, eine Großtrappe verhungerte im Hanság.



Foto: Ch. Titz

In der Greifvogelstation erholt sich der am Flügel verletzte Kaiseradler wieder.

**LEBEN IN GEFAHR.** Es gibt offenbar immer noch Jäger, die unsere Wappenvögel mit der verächtlichen Bezeichnung „Raubzeug“ abklassifizieren. Den Beweis dafür lieferte ein Schütze im Gebiet zwischen St. Andrä/Zicksee und Apetlon im Februar: Unmittelbar an der Grenze zur Nationalpark-Bewahrungzone wurde ein angeschossener Kaiseradler gefunden. Getroffen wurde damit nicht nur ein streng ge-

schütztes Tier – auch das Image des Landesjagdverbandes leidet unter solchem Beschuss.

### Seeadler an der Grenze zu Ungarn vergiftet

Nur wenige Wochen zuvor hat ein anderer Greifvogel-hasser im Raum Halbturn – Nickelsdorf einen Seeadler zur Strecke gebracht. Dieser ausgewachsene Vogel war verendet, nachdem er einen Giftköder gefressen hatte. Viel-

leicht hat der Wintergast aus Estland(!) den Köder knapp jenseits der ungarischen Grenze aufgenommen, wo angeblich Flächen deckend (und genauso illegal) Giftköder von Jägern auslegt werden. Hinter vorgehaltener Hand hört man freilich auch auf österreichischer Seite von Beobachtungen, denen zu Folge ein Mitglied einer Jagdgesellschaft beim Einsammeln vergifteter Greifvögel ertappt wurde...

Dass ein großer Greifvogel wie der Seeadler von Estland



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Der Verlust einer im Februar freigelassenen Großtrappen-Henne ist ein Rückschlag für die Erhaltung der Population im Hanság.

ins nördliche Burgenland kommt, um hier den Winter zu verbringen, weist auf das reichhaltige Nahrungsangebot hin. Daraus kann auch ein Laie folgern, dass der Wildbestand des Jagdreviers durch überwinterte Greifvögel nicht ernsthaft bedroht ist. Die Gründe für das Auslegen von Giftködern oder das Schießen auf geschützte Vogelarten müssen anderswo zu finden sein:

Sind diese Täter ausschließlich skrupellose Einzelgänger? Dann freilich wäre die Jagdprüfung in ihren Inhalten stärker als bisher auf die psychische Eignung eines Kandidaten auszurichten. Bleibt zu hoffen, dass in der Interessensvertretung der Jäger auch in Zukunft jene das Sagen haben, die erkannt haben, dass die Jagd ohne Rücksichtnahme auf Gesellschaft und Gesetze keine Zukunft haben kann.

### Großtrappen-Henne überlebt Winter nicht

Am Tod einer Großtrappe im Hanság war nicht der Mensch, sondern eher der kalte Spät-



Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Gebietsbetreuer Hans Grosz zeigt die enorme Flügelspannweite des vergifteten Seeadlers.

winter Schuld. Mitten im Winter wurde eine stark geschwächte Henne außerhalb des Schutzgebietes gefunden und in der WWF-Eulen- und Greifvogelstation Haringsee mehrere Wochen gepflegt. Als sie in der zweiten Februarhälfte in der Nationalpark-Bewahrungzone Waasen-Hanság wieder in freier Natur ausgesetzt wurde, erhielt die Trappe einen Sender. Dieser sollte ih-

ren Betreuern wertvolle Daten über das Verhalten der Großtrappenbestände im Dreiländereck liefern.

Was dann die genaue Ursache für den plötzlichen Tod des seltenen Steppenvogels war, ist nicht ganz geklärt. Es darf vermutet werden, dass die lang anhaltende Frostperiode und das geringe Nahrungsangebot für den Tod des Tieres verantwortlich waren.

## Illmitzer Hauptplatz im neuen Kleid

### Vier Entwürfe stehen zur Auswahl

**HAUTE COUTURE.** Der Abriss der alten Volksschule hat die notwendige Fläche für die Neugestaltung des Illmitzer Hauptplatzes geschaffen: Gemeindevorstand, Dorferneuerungsbeirat und Hauptplatzanrainer haben im Herbst 2002 einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Jetzt liegen die Ergebnisse vor, beurteilt durch eine Kommission, der auch Raumplaner, Verkehrstechniker und Architekten angehören.

Die Ende Jänner im Pfarrheim ausgestellten vier Entwürfe aus dem Ideenwettbewerb wurden von rund 600

Illmitzern „begutachtet“. Kein einziger Entwurf konnte bisher alle Kommissionsmitglieder zufrieden stellen. Als nächster Schritt ist die Detailplanung angekündigt, in der auch die Meinung der Bevölkerung einfließt. Die Illmitzern wünschen sich, dass weder Lage noch Aussehen des rund 70 Jahre alten Bartholomäus – Brunnengebäudes verändert werden.

Etwas mehr als eine Million Euro wird die Neugestaltung des Hauptplatzes kosten. Geld, das nicht gleich vorhanden ist. Die zeitliche Reihenfolge sieht daher zu-



Bürgermeister Labg. Josef Loos erläutert die Vor- und Nachteile der einzelnen Gestaltungsideen.

nächst die Renovierung der Bartholomäusquelle vor, danach jene des Platzes vor dem Pfarrheim und dann die Verkehrsberuhigung des Hauptplatzes unter Berücksichtigung der Interessen der dort ansässigen Betriebe. Baubeginn ist noch in diesem Jahr, aber vor 2006 wird wohl mit dem „Hauptplatz Illmitz Neu“ nicht zu rechnen sein.



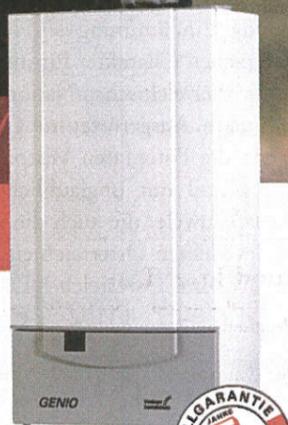
Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Vier einmündende Straßen zerschneiden den Dorfanger.

Mein Ziel heißt Bestleistung.



Meine Heizung heißt Windhager.



GENIO - Gas-Brennwertgerät Leistungsbereich 2,6 bis 65 kW

- Produziert die Wärme immer nur streng nach Bedarf und nützt selbst die Energie in den Abgasen.
- Spart dadurch bis zu 25% der Brennstoffkosten und liefert einen Normnutzungsgrad von bis zu 110%.
- Vielfältig kombinierbar mit alternativen Wärmeerzeugern dank Modularem Energiesystem MES.

ing. w. gangl gmbh

haustechnik

7123 mönchhof  
neustiftgasse 59  
tel. 02173 / 80213

7142 illmitz  
söldnergasse 6  
tel. 02175 / 3335

Windhager  
Zentralheizung  
Kompetenz-PARTNER

# Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

## Apetlon

### Imkerei Familie Knapp

Frauenkirchner Straße 4, ☎ 02175/24652, Einkauf: täglich  
 Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- u. Blütenhonig ... € 6,60/kg  
 Honiglikör ... € 11,-/0,375l

### Herbert Klinger

Wasserzeile 3, ☎ 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung  
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ... € 1,60/l  
 Holunderblütensirup ... € 3,30/0,5l u. 6,60/l  
 Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original  
 „Balas“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) ... € 1,30 bis 1,50/Stk.  
 Versch. Brände (0,5l) ... € 10,20 bis 12,40  
 Versch. Liköre (0,5l) ... € 9,50 bis 10,90

### Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, ☎ 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!  
 Verschiedene Kräuterweine von Lavendel- bis hin zu Löwenzahnwein (0,5l) ... € 4,40 bis 5,90  
 Kürbisspezialitäten ... € 2,50 bis 3,50  
 Paradies- und Weissig (eigene Produktion) 0,25l und 0,5l ... ab € 2,50  
 Sirupe: Holunder, Zitronenmelisse, Spitzwegerich und Hagebutten (0,5l) ... € 4,40  
 Gelees: Holunder, Zitronen, Rosen ... € 1,90  
 Holundersekt, Punsch, Orangenlikör und Sekt sowie gesunder Löwenzahnhonig ... € 3,30  
 „Balas“ auf Bestellung ... € 1,50/Stk.

### Paul Weinhandl,

Frauenkirchner Str. 2, ☎ 02175/2217 od. 2513, Fr: 8 – 12 Uhr  
 Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ... € 4,40 bis 13,90

### Michael Lang

Querg. 6, ☎ 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr + Sa + tel. Vereinb.  
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ... € 4,40 bis 9,50

### Mag. A. Hofmeister

Wasserzeile 13, ☎ 02175/2212 oder 3129, Einkauf: abends + tel.  
 Verschiedene Honigsorten ... € 6,-/kg.  
 Propolis und Geschenkpackungen

## Tadten

### Schafzucht Hautzinger

Jägerweg, ☎ 02176/2693, Einkauf: Fleisch – jeden letzten Sa/Monat: 8-13 Uhr, alle anderen Produkte täglich

Lammfleisch (kg) ... € 3,70 bis 11,70  
 Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) ... € 6,80 bis 11,-  
 Blutwurst + Bratwürstel ... € 6,20 bis 9,50/kg  
 Milch ... € 2,30/l  
 Frischkäse ... € 1,45/10dag  
 Joghurt ... € 1,10/Glas  
 Diverse Frischkäse- + Fleischaufstriche ... € 2,60 bis 3,30/20dag  
 Käse in Olivenöl ... € 4,40/Glas  
 Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

### Luise und Josef Lunzer

Ob. Hauptstr. 25, ☎/Fax: 02176/3552, Einkauf: tägl. vorm.  
 Freilandei ... € 0,20/Stk.  
 Trauben-Holundersaft ... € 1,90/l  
 Verschiedene Getreidesorten ... ab € 0,60/kg  
 Kartoffel ... ab € 0,70/kg  
 Sonnenblumenöl kaltgepresst ... € 5,80/l

## Halbturn

### Franziska und Josef Thury

Erzherzog-Friedrich-Str. 56, ☎ 02172/8362, Einkauf: Fr + tel.  
 Germteigmehlspeisen ... € 1,-/Stk.  
 Weinessig ... € 2,20/0,5l  
 Bauernbrot, nur Donnerstags ... € 2,-/0,75kg

### Biohof Lang, Erzherzog-Friedrich-Str. 13,

☎ 02172/8765, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung  
 Traubensaft naturtrüb ... ab € 2,14/l  
 Dinkel (kg) ... € 2,18  
 Weinessig-Cuveé ... € 3,10/0,5l  
 Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne Goldsternen ... € 10,90/0,5l / 15,-/l

## Neusiedl am See

### Ludwig Unger

Semmelweigsasse 7, ☎ 02167/2770, Einkauf: täglich!  
 Honig (versch. Sorten) ... € 5,10/kg  
 Blütenpollenhonig ... € 10,20/kg  
 Blütenpollen ... € 14,50/0,5kg  
 Propolishonig ... € 7,30/0,5kg  
 Propolisalbe ... € 5,80 bis 8,70  
 Propolistinktur ... € 5,80/50ml

## Illmitz

### Anton Fleischhacker

Feldgasse 17, ☎ 02175/2919, Einkauf: täglich  
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand ... € 18,20/0,35l  
 Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ... € 9,-/0,35l  
 Holunder- und Nußlikör ... € 7,50/0,35l

### Familie Gangl

Uferg. 2a, ☎ 02175/2849, Einkauf: tägl. (Do + Sa 8 – 12 Uhr)  
 Akazien-, Sonnenbl.-, Raps- und Blütenhonig ... € 6,60/kg  
 Honiglikör (nach altem Hausrezept) ... € 11,-/0,375l  
 Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

### Stefan Mann

Schrändlg. 37, ☎ 02175/3348, Einkaufszeit täglich  
 Muskat „Edelbrand des Jahres 1998“ (0,35l) ... € 16,-  
 Versch. Brände (0,35l) ... € 13,- bis 16,-  
 Nuß- und Holunderlikör ... € 14,50/0,357l  
 Illmitzer Sinfonie ... € 14,50/0,5l  
 Honigwein, weiß + rot ... € 9,-/0,35l  
 Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

### Spezialitätenkeller Familie Gangl

Obere Hauptstr. 9, ☎ 02175/ 3807, Einkauf: täglich  
 Traubensaft, weiß ... € 1,80/l 2,90/2l  
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ... € 10,20 bis 13,90

### Michael u. Katharina Nekowitsch

Untere Hauptstr. 17, Tel.: 02175/ 2511, Einkauf: täglich  
 Verschiedene Liköre ... € 3,- bis 9,-  
 Verschiedene Brände ... € 3,- bis 10,-

## Gols

### Isolde Gmall

Neustiftg. 63, ☎ 02173/2467, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.  
 Ziegenkäse ... € 14,50/kg  
 + Kräutern/Walnüssen/Pfeffer/Kümmel ... € 16,-/kg  
 in Olivenöl, Kräutern + Knoblauch ... € 4,40/20dag  
 Ziegenmilch ... € 1,50/l  
 Kitzfleisch ... € 8,70/kg  
 Rindfleisch ... € 69,-/10kg

### Andreas Gsellmann

Hauptpl. 18, ☎ 02173/2629, Einkauf: tägl. mittags, abends + tel.  
 Honig (versch. Sorten) ... € 5,10/kg  
 Propolistinktur ... € 7,30/50ml  
 Met ... € 5,10/0,5l  
 Met mit Wildfrüchten Goldmedaille ... € 7,30/0,75l  
 Honiglikör ... € 1,80/0,04l  
 Altbewährte Obstbäume ... € 7,30/Stück

### Helmut Leitner

Mühlgasse 41, ☎ 02173/2544, Einkauf: täglich  
 Versch. Brände (0,5l) ... € 11,60 bis 16,-  
 Rotweilikör ... € 9,50/0,5l  
 Löwenzahnblütenhonig ... € 3,60/kg  
 Teigwaren ... € 2,20/0,25kg  
 Kürbiskernöl 100% kaltgepresst (0,5 u. 1l) ... € 7,30 u. 13,90

### Familie Achs

Neustiftgasse 26, ☎ 02173/2318, Einkauf: täglich  
 Hauskaninchen ... € 8,-/Stk.  
 Freilandei (Bodenh.) ... € 1,50/10 Stk.  
 Traubensaft weiß + rot ... € 2,-/l  
 Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ... € 7,50/0,5l  
 Versch. Liköre (auch Rotweilikör) ... € 6,-/0,375l  
 Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

### Hans Allacher

Feldgasse 6, ☎ 02173/2563, od. 0664/461 72 58, tägl. + tel.  
 Hauskaninchen geschlachtet ... € 8,-/Stück  
 Lammfleisch ... ab € 5,90/kg  
 Lammkeule geräuchert u. Rollschinken ... ab € 10,-/kg  
 Kitzfleisch ... € 8,80/kg

## Pamhagen

### Obstbau Herbert Steiner

Hauptstraße 35, ☎ 02174/2198, Einkauf: täglich  
 Versch. Liköre und Brände ... ab € 5,10  
 Sonnenblumen-, Akazienhonig ... € 4,80/kg  
 Alle Produkte auch in Geschenkkassetten und Geschenkkörben!

### DI Richard Klein

Kircheng. 18, ☎ 02174/3161, Einkauf: täglich  
 Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ... ab € 5,80  
 Weichseln in „Geist“ ... € 2,90/Glas  
 Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

### Familie Steinhof

Hauptstr. 60, beim Türkenturm, ☎ 02174/2010, Einkauf: täglich  
 Versch. Liköre und Brände ... ab € 8,-  
 Obst nach Saison

## Wallern

### Walter und Angelika Michlits

Hauptstr. 12, ☎ 0664/123 97 25, Mo – Sa : 8 – 18 Uhr, So tel.  
 Apfel-, und Traubenbrand ... ab € 12,40/0,5l  
 Bemalte Flaschen für jeden Anlaß auf Bestellung!



### Viktor und Inge Michlits „Glockenturmhof“

Hauptstr. 20, ☎ 02174/2273 (2238), Einkauf: tägl.  
 Versch. Brände und Liköre ... ab € 9,50  
 Alles vom Apfel (Saft, Wein u. Sekt) ... ab € 1,40/l  
 Johannisbeer-, Holundersaft ... € 2,10/0,75l  
 Apfelwein ... € 2,50/l  
 Apfelspekt ... € 7,20/l  
 Selbstgem. Essig, viele Sorten ... ab € 1,70/0,2l  
 Äpfel, verschiedene Sorten ... € 0,90/kg

### Doris Kainz

Hauptstr. 53, ☎ + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.  
 Landessieger Muskat-Weinbrand ... € 18,-/0,37l  
 Verschiedene Liköre und Brände ... ab € 10,-  
 Hausgemachte Konfitüren (190g) ... € 2,50  
 Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen!



### Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, ☎ 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.  
 Rindfleisch auf Bestellung ... € 2,- bis 18,-/kg  
 Traubensaft ... € 2,-/l  
 Wirtschaftsapfel ... € 0,50/kg  
 Kopfsalat ab Mitte April ... € 0,50/Stk.

### Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl

Bahnstraße 90, ☎ 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.  
 Rosen-Fruchtaufstriche und -Sirup, Alte Gemüsesorten, Kräuter und Kräuterprodukte, handgemachte Seifen, handgeschöpftes Papier, Hausmittel, handgesponnene Wolle und Filz und Produkte daraus.

### Elisabeth Unger

Pamhagener Str. 35, ☎ 02174/26071, Einkauf: nach tel. Vereinb.  
 Hausgemachtes Bauernbrot mit verschiedenen Getreidesorten ... ab € 1,20  
 Pfefferoni und Paprika ... Preis auf Anfrage

## Weiden am See

### Klaus Fuhrmann

Schulzeile 19, ☎ + Fax: 02167/7956, Einkauf: tägl. tel. Vereinb.  
 Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) ... € 1,40/l  
 Apfelspekt ... € 5,-/0,75l  
 Apfellokör 20 Vol% ... € 9,-/0,5l  
 Versch. Brände (0,5l) ... € 9,- bis 12,-  
 Versch. Liköre ... € 6,- bis 9,-

## Andau

### Sigrid und Johann Lang

Hauptg. 27, ☎ 02176/3635, 0664/4237429, tägl. vorm. od tel.  
 Versch. Gelees, Marmeladen ... ab € 1,80  
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ... € 1,50/l  
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand ... € 9,50/0,5l  
 Verschiedene Liköre ... € 9,50/0,5l  
 Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

## Mönchhof



### Weinbau Schneider

Ratschin 5, ☎ 02173/80539, Einkauf: tägl. vorm.  
 Eier ... € 2,22/Stk.  
 Versch. Liköre u. Kräuterschnäpse ... ab € 5,80  
 Holunderblüten-, Himbeer- + Holundersirup ... € 2,20 bis 3,60  
 Traubensaft ... € 1,90/l  
 Kräuteressig ... € 5,50/0,5l  
 Versch. Marmeladen und Gelees ... € 2,90/Glas 220g  
 Knoblauch ... € 4,50/kg  
 Kürbisse, Erdäpfel ... € 0,70/kg  
 Geschenkkörbe und vieles mehr.

## Frauenkirchen

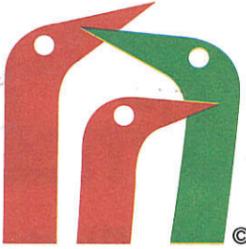
### Hans und Inge Rommer

Kirchenpl. 11, ☎ 02172/2496, Einkauf: tägl. und nach tel. Vereinb.  
 Kartoffeln (Säcken zu 2/5/10/25kg) ... € 0,80 bis 7,30  
 Marmeladen und Honig

## Podersdorf am See

### Josef Waba „JUPP“

Hauptstr. 14, ☎ 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!  
 Geräuchertes Wildfleisch ... ab € 10,80/kg  
 Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.  
 Frischfleisch auf Bestellung – Preis auf Anfrage



DAS AKTUELLE NATIONALPARK

# INTERVIEW

## Endlich ein Anwalt für die Ökologie: Neue Anlaufstelle für Rechtsprobleme im Umweltbereich

Seit Mitte Februar ist der erste Umweltschutzanwalt des Burgenlandes im Amt: Mag. Hermann Frühstück. Der 52-jährige Biologielehrer aus Leithaprodersdorf ist Gründungsmitglied im wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks. Alois Lang hat den Umweltschutzanwalt bei seinem Besuch im Infozentrum interviewt.



Burgenlands erster Umweltschutzanwalt Mag. Hermann Frühstück ist schon viele Jahre ehrenamtlich für den Naturschutz tätig.

**GESCHNATTER:** Das Burgenland ist stolz auf seine österreichweite Spitzenstellung im Naturschutz. Haben wir bei der Umsetzung von Umweltschutzbestimmungen einen größeren Handlungsbedarf oder brauchen wir den Umweltschutzanwalt eher als Moderator?

Burgenland sind keine reinen Informationstreffen, sie bilden eine echte Kooperationsebene für einzelne Experten und alle politischen Lager.

„Beschwerden gibt es wegen der Feuerwerke, wegen neuer Windparks und Handymasten.“

**Umweltschutzanwalt Mag. Hermann Frühstück:** Als Moderator und Koordinator. Es gibt einen gewissen Koordinierungsbedarf unter den verschiedenen Institutionen und Behörden, die bei Umweltschutzmaßnahmen mitwirken. Gerade in einem kleinen Bundesland wäre es schade, wenn zwar in dieselbe Richtung, aber mehrgleisig gearbeitet wird. Sachliche Zusammenarbeit ist erforderlich, um Resultate für die Umwelt zu erzielen. Gesprächsplattformen wie das Umweltforum

**GESCHNATTER:** Haben Sie in den ersten Wochen Ihrer Tätigkeit als Umweltschutzanwalt schon den „Zorn des Volkes“ verspürt, wenn Beschwerde über Umweltsünden geführt wurde?

**Hermann Frühstück:** Den Zorn habe ich tatsächlich verspürt, in mehreren Varianten:

Es gab anonyme Briefe und Beschwerden wegen einer Betriebsrichtung im nördlichen Burgenland, Anrufe wegen der Feuerwerke bei den See- und Opernfestspielen – es müsste ja auch ein Feuerwerksspektakel pro Woche reichen, meinen die Beschwerdeführer –, es gab Anrufe wegen neuer Handymasten und wegen neuer Windparks. Informationsbedarf scheint auch bei geplanten Kompostwerken vorzuliegen. Der Großteil der Beschwerdeführer ist schon zufrieden, wenn er sein Anliegen einmal „loswerden“ kann, es gibt auch „Vernaderer“, aber mindestens ein Drittel der Beschwerden ist sehr ernst zu nehmen.

Viele Leute fühlen sich bei Entscheidungen übergangen und suchen nach einer Anlaufstelle, die ihnen Tipps und Auskünfte bei rechtlichen Fragen gibt. Im Raumplanungs-

beirat habe ich beispielsweise die Möglichkeit, Argumente einzubringen. Ob das Problem löst, wird sich von Fall zu Fall zeigen.

**GESCHNATTER:** In welchen Bereichen erwarten Sie Ihre größten Aufgabenfelder: Werden es Fragen der Raumplanung oder Flächenwidmung, des Verkehrs oder anderer Umweltbelastungen sein?

**Hermann Frühstück:** Für eine klare Reihung ist meine bisherige Arbeitszeit als Umweltschutzanwalt noch zu kurz. Aus meiner Erfahrung würde ich das steigende Verkehrsaufkommen als bedeutend einstufen, neue Problemfelder wie etwa Handymasten sind aber nicht zu unterschätzen. Großprojekte wie eine Strom-Transitleitung wirken sich



Umweltschutzanwalt Hermann Frühstück erläutert Alois Lang die Ziele der Burgenländischen Umweltschutzbehörde. Die Eindämmung des zunehmenden Verkehrs ist ihm ein Anliegen.

eher lokal aus, man kann daraus nicht auf das ganze Land schließen.

Bei allen Interessenskonflikten stellt sich immer wieder die Kardinalfrage: Was ist uns wichtiger? Müssen wir beispielsweise den Interessen des internationalen Schwerkraftverkehrs dienen oder möchten wir unsere wunderbare Kulturlandschaft am nordöstlichen Leithagebirge erhalten? In den letzten Jahren sind wir immer in Richtung hoher Qualität gegangen: im Tourismus, in den übrigen Dienstleistungen, in der Landwirtschaft. Wenn wir uns also nicht an Masse, sondern an Qualität orientieren, brau-

„Wir brauchen keine Massentransportwege quer durch das Land.“

**GESCHNATTER:** Sie waren jetzt zwanzig Jahre lang Obmann des Naturschutzbunds im Burgenland und kennen alle hier aktiven NGOs (Nicht-Regierungs-Organisationen). Wie werden Sie sie in Ihre Aktivitäten einbinden?

**Hermann Frühstück:** Die Umweltschutzbehörde braucht die NGOs, als Partner und Multiplikatoren. Ein kleines Büro wie das unsere mit drei Mitarbeitern kann alleine die Informationsarbeit nicht bewältigen – wir zählen auf die NGOs, die Erwachsenenbildungseinrichtungen und die Medien. Auch die hoffentlich bald installierte Umweltberatung Burgenland wird viel zu unserem Erfolg beitragen können.

**GESCHNATTER:** Eine wichtige Frage zum Schluss: Wie ist der Burgenländische Umweltschutz erreichbar?

chen wir als Burgenländer keine Massentransportwege quer durchs Land.

Im §1 des Burgenländischen Landesumweltschutzgesetzes steht ganz klar als Ziel: die Bewahrung und Verbesserung

1. der Umwelt als Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen
2. der biologischen Vielfalt und des Naturhaushaltes
3. der Kultur- und Kulturlandschaft.

**Hermann Frühstück:** Telefonisch sind meine Mitarbeiter und ich unter 02682/600-2192 erreichbar. Außerhalb der Bürozeiten kann jeder sein Anliegen per Fax (02682/600-2193) oder mail an uns richten: Umweltschutz.Burgenland@bgld.gv.at Eine Bitte: Anonyme Anrufe, Briefe oder e-mails machen keinen Sinn – wir können den Anrufer weder informieren, noch ihm hilfreich zur Seite stehen.



## STORCHENBLICK

\*\*\*

Familie Fleischhacker  
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,  
Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at  
e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at  
homepage: www.storchenblick.at



## Sie planen Ihren Natururlaub im Frühjahr 2003?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!  
Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

- ✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
  - ✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
  - ✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
  - ✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung
- Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!



# Spione im Straßendorf

## Hausbesitzer mit „Weitblick“ sind in unseren Dörfern nur mehr selten anzutreffen.

**NEUGIER.** Bis vor wenigen Jahrzehnten waren sie in den pannonischen Straßendörfern allgegenwärtig: Sie registrierten alles, jede Bewegung, auf der Hauptstraße, am Platz vor der Kirche. Wer wann ins Dorfwirtshaus (oder von dort nach Hause) ging, welches Mädchen von welchem Burschen „begleitet“ wurde, ob die Nachbarin wieder einmal früher auf dem Weg ins Hochamt war, ob der Gänsehoider mit seinem Federvieh gerade von draußen zurückkehrte oder welche Zeit die Kirchturmuhren soeben anzeigte – Spione wussten einfach alles.

Heute fahren junge Pärchen und Wirtshausgäste mit dem Auto, der Platz vor der Kirche ist ein Parkplatz, und Hoider (für Auswärtige: Viehhüter) haben längst ihre Arbeitsgrundlage verloren. Spione sind überflüssig geworden: Die kleinen, schmalen Fenster mit Blickrichtung Straßenseite haben in der Architektur moderner Villen keinen Zweck mehr zu erfüllen. Die Bewohner zeigen im Gegenteil höchstes Interesse an der Abschottung von der lauten, störenden Außenwelt: Wozu wohnt man denn am Land?

### Das Fenster ums Eck

Die lang gezogenen, fast schnurgerade verlaufenden Hauptstraßen der Dörfer und Kleinstädte im gesamten Karpatenbecken reihen Haus an Haus oder besser: Hof an Hof. In Ortskernen mit alter Bausubstanz kann man sich noch vorstellen, wie das Gesamtbild ausgesehen haben mag. Ein bisschen versetzt mussten die Fassaden schon werden, denn jede Gerade, besonders auf Höhe des Dorfangers, ist eigentlich eine Kurve.

Wenn man also schon die eigene Straßenfront um anderthalb, zwei Meter versetzen musste, um nahtlos an den

**Spione waren in der bäuerlichen Architektur so selbstverständlich, dass niemand auf die Idee kam, sie rechtzeitig unter Denkmalschutz zu stellen.**



Die Nähe zu Wirtshaus und Hauptplatz machten den Blick aus dem alten Spion, wie hier in Illmitz, besonders interessant.

Nachbarn anzuschließen, dann sollte der Aufwand nebenbei genutzt werden können: Ein zusätzliches Fenster, das den Blick nicht nach vorne, „auf die Gasse“, sondern eben „in die Gasse“ zu werfen erlaubte. Denn nur diese Blickrichtung offenbarte das Geschehen im Dorf.



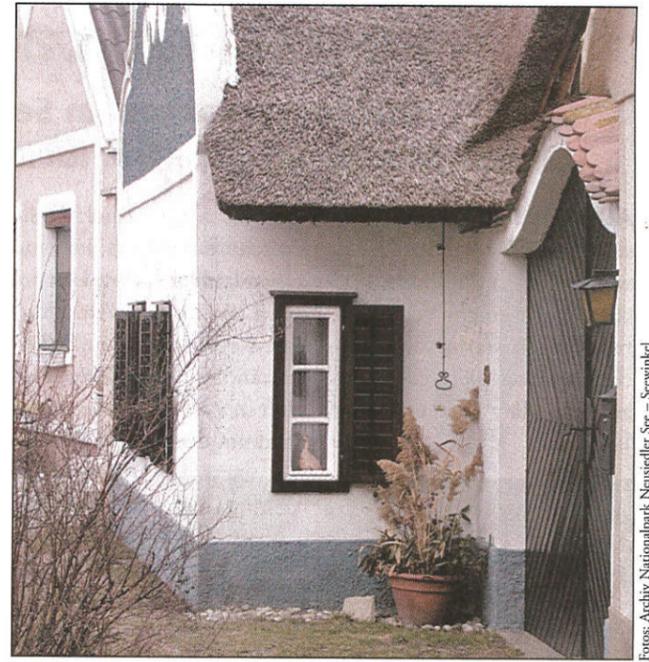
Auch in Taden haben einige Spione überlebt.

Und weil die „Wetterseite“, also der Nord- oder Nordwestteil des Grundstücks verbaut war, die Südosthälfte des Streckhofes hingegen als Hof funktionierte und der Spion deshalb so gut wie immer neben dem Eingangstor seinen Platz hatte, schauten die Bewohner durch ihr Fenster eher nach Süden ums Eck. Wind und Regen, Schnee und Kälte setzten dem Spion daher kaum zu.

### Das Fenster als Kommunikationsplattform

Sich mit dem Nachbarn, Passanten oder Fremden Aug' in Aug' durch das straßenseitige Fenster zu unterhalten, würde man heute als eine Kommunikationsschiene oder -plattform bezeichnen.

Das Problem: Selbst wer diese nutzen will, scheitert



Am Apetloner Dorfplatz steht dieses sehr gut erhaltene Barockgiebelhaus. Der Türspion wurde liebevoll restauriert.

meist an der modernen Fensterhöhe oder auch an nicht vorhandenen Kommunikationspartnern.

Angeblich bieten zwar auch andere Kommunikationsmöglichkeiten den Vorteil, nicht außer Haus gehen zu müssen, um sich mit anderen unter-

halten zu können, aber wo können sich zwanglos weitere Gesprächspartner einklinken und auch ihre Interpretation des Gesehenen einbringen? Videokonferenzen? Kann schon sein, aber ein Glas Wein wächst noch nicht durch den Monitor ...

# Wasserspiegel um 36 cm gestiegen

## Nach zwei heißen Sommern und trockenen Wintern endlich genug Regen

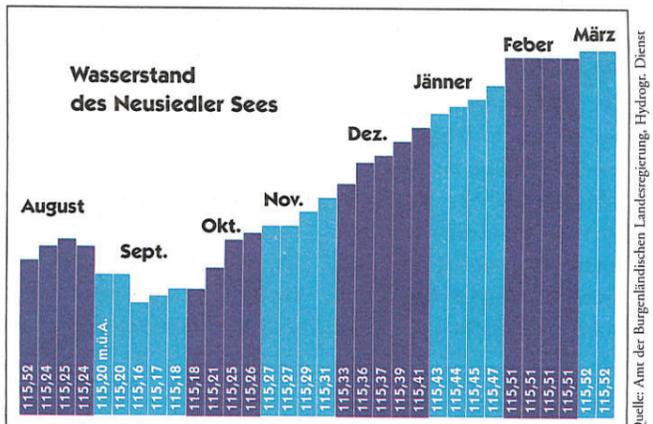
**WASSERSPASS.** Im September 2002 lag der Wasserspiegel des westlichsten Steppensees noch bei 115,16 Meter über Adria, so weit unten wie zuletzt Anfang der 90er Jahre. Im Oktober wurden dann aber 100 mm Niederschlag gemessen, im November 60, und im Dezember um die 50 mm. Damit hat sich das Niederschlagsresultat des gesamten Jahres auf über 600 mm verbessert. Die Ausgangssituation des Neusiedler Sees ist daher deutlich besser als im Vorjahr: 115,52 m.ü.A. meldete die Wasserbauabteilung der Landesregierung bei Redaktionsschluss Mitte März. Spätherbst und Winter haben den Wasserspiegel um 36 cm ansteigen lassen. Auch die kleineren Seewinkellacken sind fast randvoll, die ersten Zugvögel fanden ideale Rast- und Nahrungsbedingungen vor.



Selbst wenn das Frühjahr ergiebige Niederschläge bringen sollte: Das Defizit wird so schnell nicht aufgeholt werden.

Wesentlich langsamer füllen sich größere Lackenbecken wie etwa die Zicklacke, die Lange Lacke und der Obere Stinkersee. Die flächengrößten Lacken (auch die Darschlacke) bräuchten daher noch ein paar ergiebige Regentage, um zu ihrem gewohnt hohen Frühjahrswasserstand zu kommen. Oberflächenwasser, das aufgrund der Bodenverhältnisse nicht versickern kann, bildet jetzt auf den Hutweiden zahllose seichte Seen, wertvol-

le Lebensräume für viele Tierarten. Von den Zitzmannsdorfer Wiesen bis zum Hanság blitzen in diesem Frühjahr wieder mehr Wasserlacken im Sonnenlicht. Am langsamsten geht es mit dem Grundwasserspiegel bergauf, der lange Winterfrost hat jedoch seinen Beitrag zur Bildung eines beruhigenden „Wasserpolsters“ für diesen Sommer geleistet.



Seit Oktober 2002 ist der Wasserspiegel um 36 cm gestiegen.

## Kulinarium in Frauenkirchen

### Landgasthof „Altes Brauhaus“



„Altes Brauhaus“, Kirchenplatz 27, 7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/2217  
Warme Küche von 11:00 bis 22:00 Uhr. Ruhetage sind Montag & Dienstag. INFO: www.altesbrauhaus.at

Im ältesten Landgasthof des Burgenlandes – gegenüber der mächtigen Basilika – wird das Beste aus den pannonischen Kochtöpfen und erlesene Weine der Region den Gästen angeboten. Erleben Sie das einmalige Ambiente des denkmalgeschützten, ehemaligen „Wirths & Brayhaus“ der Fürsten Esterhazy. Liebevoll gekochte, traditionelle Gerichte und Schmankerln wie die ungarische Fischsuppe „Halászle“, Feines vom Seewinkler Lamm, Nudelgerichte oder die himmlischen Somló'er Nockerl verwöhnen den Gaumen.

### SAILERS Vinothek Burgenland



„SAILERS Vinothek Burgenland“, Kirchenplatz 27, A-7132 Frauenkirchen, Tel. 02172/3318, Fax: 02172/3392, Mail: vinothek@sailers.at, Internet: www.sailers.at Geöffnet von Mi. bis So.

Im Südfügel des traditionsreichen Landgasthofes Altes Brauhaus präsentiert die Vinothek Burgenland den Weinfreunden die beste Weinauswahl der Region Burgenland. Zusätzlich bieten wir Alimentarie, Essig & Öle, edle Brände, Winzersekt und Weinaccessoires an und haben für unsere Kunden tolle Verpackungsideen. Weinverkostungen werden von uns gerne für Sie organisiert. In der Galerie (1. Stock) zeigen Künstler vom Neusiedler See ihre Impressionen vom Land am Nationalpark.

Genießen im Herzen des Seewinkels

# Lust auf Lenz

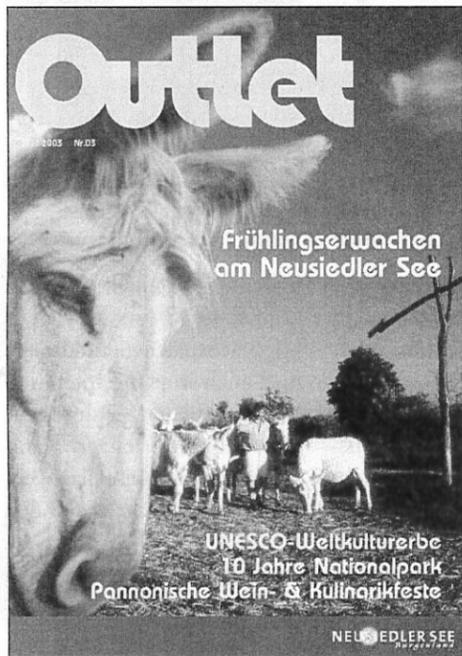
Frühlingserwachen im Seewinkel:  
Neue Tourismuskampagne lockt die Gäste an

**AUFGEWECKT.** Die Neusiedler See Tourismus GmbH wirbt mit „Frühlingserwachen“: Mit einem Veranstaltungsreigen startet die Tourismusregion Neusiedler See am 21. März in die warme Jahreszeit.

Eine neue druckfrische Broschüre soll den in- und ausländischen Gästen Lust auf den Lenz in der Weltkulturerbe-Region machen. Selbstverständlich liegt dieses Info-Heft in allen Tourismusbüros rund um den See auf. Mit Ju-

ersten Mal in Kooperation mit einem Tageszeitungsverlag produziert wurde, Gäste aus Ostösterreich in die pannonsche Tiefebene locken. In weiteren buchungsstarken Bundesländern wie Oberösterreich und erstmals auch im westlichen Ungarn wirbt die Neusiedler See Tourismus GmbH für ihre Frühlingangebote in regionalen Printmedien und mit Direct Mailings.

Begleitet werden die Werbeaktivitäten durch Medienaussendungen, darüber hinaus ist das Programm des „Frühlingserwachens“ auf der Homepage von Neusiedler See Tourismus ([www.neusiedlersee.com](http://www.neusiedlersee.com)) abrufbar. Geschäftsführerin der Neusiedler See Tourismus GmbH, Mag. Karinja Heger: „Das „Frühlingserwachen“ hat sich in seinem vierten Jahr gut positioniert. Seit dem Erscheinen der Broschüre am 1. März können wir bereits rege Gästeanfragen aus Wien und der Steiermark verzeichnen.“



Angebote und Veranstaltungen zum Frühlingserwachen zeigt die neue Broschüre.

# Flugakrobaten aus dem Süden Afrikas

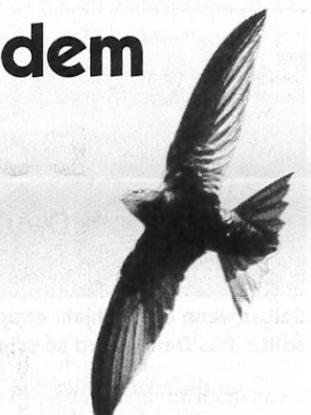
Der Mauersegler wurde zum Vogel des Jahres 2003 gewählt

**PFEILSCHNELL.** Die meisten haben ihn wohl schon gesehen, doch viele halten ihn mit seinem gegabelten Schwanz und den gebogenen Flügeln für eine Schwalbe. Der Mauersegler ist jedoch am nächsten Flugkünstlern wie dem Kolibri verwandt. Er zählt wie auch der Turmfalke oder der Hausrotschwanz zu jenen ursprünglich an Felsen brütenden Vogelarten, die die hohen städtischen Gebäude

als Felsersatz betrachten und in den Hohlräumen unter den Dächern ideale Nistplätze gefunden haben.

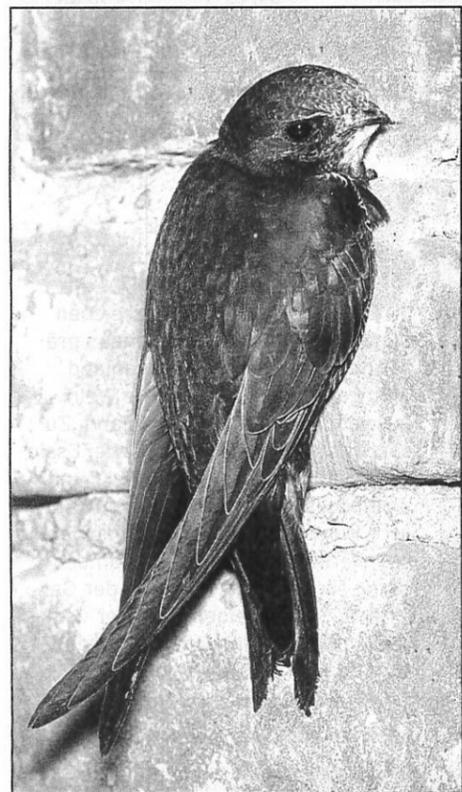
Im Seewinkel brütet der Mauersegler von Anfang Mai bis längstens Anfang August in Frauenkirchen, oder auch im Steinbruch in Fertörakos. Bei nasskaltem Wetter nützt auch die Mauersegler-Population aus Sopron den Seewinkel als Jagdrevier.

Mauersegler jagen fast ausschließlich Fluginsekten, Blattläuse, Käfer, Mücken und Fliegen. Schlechtwettereinbrüche machen ihnen stark zu schaffen, da bei Regen oder Kälte kaum Fluginsekten in der Luft sind. Die Altvögel reagieren darauf mit sogenannten Wetterfluchten, sie fliegen den Fronten davon und kehren erst nach Tagen oder sogar



Wochen zurück. Ältere Junge können dabei bis zu 2 Wochen ohne Fütterung überdauern, sie verbringen dann die Nächte in einer Art Kältestarre.

Außer zur Jungenaufzucht befinden sich Mauersegler die überwiegende Zeit in der Luft: Sie suchen Nahrung, trinken und balzen, bei schönem Wetter findet sogar die Paarung in der Luft statt. Auffällig sind die gemeinschaftlichen Flugspiele, bei denen die Mitglieder einer Brutkolonie laut rufend gemeinsam kreisen. Zum Übernachten suchen sie gerne Höhlen auf oder klammern sich hängend an Mauern. Doch gerade die kleinen Öffnungen werden bei Hausrenovierungen oft geschlossen. In vielen mitteleuropäischen Städten sind aus diesem Grund bereits Bestandsrückgänge zu bemerken. Mit der Anbringung spezieller Mauerseglernistkästen oder dem Belassen kleiner Öffnungen (es reichen 6 x 4 cm) kann man den Vogel des Jahres 2003 jedoch leicht unterstützen.



Leben im Flug: In warmen Sommernächten schlafen die Mauersegler sogar in der Luft.

# Flurreinigung – eine saubere Sache

Gemeinsam lässt sich Dreckarbeit leichter bewältigen

**MITEINANDER.** Nicht nur Autobahnabfahrten, auch Wiesen, Gräben und Buschwerk sind – dem fast perfekten Abfall-Trennsystem zum Trotz – beliebte Müllplätze. In der Nationalparkregion engagieren sich immer mehr Gemeinden und Vereine gegen diese Umweltverschmutzung und Lebensraumzerstörung.

Am 12. März strömten 40 Mitarbeiter der Ferienanlage Vila Vita Pannonia aus, um das 200 ha große Areal am Rande des Nationalparks zu „säubern“. Dabei fand sich neben herkömmlichem Müll wie Papier, Plastik, Dosen und Glasflaschen auch Sperrmüll: 10(!) Autoreifen, etliche Stoßstangen sowie Eisenteile landwirtschaftlicher Geräte und kilometerlanger Weingartendraht, der an den Randbereichen der Anlage abgelagert wurde.

Anders als in den Vorjahren kündigen wir die kommenden Flurreinigungs-Termine gleich jetzt an, auf dass mehr Teilnehmer bei dieser „Dreckarbeit“ mitmachen. In den Nationalparkgemeinden werden auch die Gebietsbetreuer gemeinsam mit allen anderen zupacken!

**Flurreinigungs-Termine:**  
• Neusiedl am See: Sa. 29. März, 8 Uhr – Umweltgemeinderat DI Thomas Halbritter (02682/61900-22);  
• Mönchhof: Sa. 29. März, 8 Uhr, Treffpunkt Vereinshaus Sandhöhe, Herr Karner 0664/24 33 772;  
• Frauenkirchen: Sa. 12. April, 8 Uhr, Treffpunkt Bauhof bei den Rosenfeldhallen,

Kontakt: alle Vereinsobleute;  
• Illmitz: Sa. 29. März, 8 Uhr, Treffpunkt Nationalpark-Informationszentrum, Umweltgemeinderat Michael Kroiss (0676/45 92 046).

Andau und Podersdorf am See haben ihre Flurreinigung schon durchgeführt, in den übrigen Gemeinden des Seewinkels wurde dieses Jahr kein Termin angesetzt.



Es sind nicht nur die Dosen der Radfahrer, immer wieder finden die Flurreiniger auch Sperrmüll aus Häusern und Weingärten.

**BERATEN  
PLANEN  
BAUEN  
PECK**

**BAUMEISTER  
Franz Peck**  
7163 Andau, Windg. 26  
Tel.: 02176 / 33 43  
oder 0664 / 133 82 49

# Die Grüne Lunge der Millionenstadt

## Der Wienerwald soll als Biosphärenpark unter den Schutz der UNESCO gestellt werden

**Noch ist es ein Projekt, aber eines, das von den Wienern und Niederösterreichern sehr ernst genommen wird: Die Region vor den Toren Wiens, an den nordöstlichen Ausläufern der Alpen, soll bald zum Biosphärenpark erklärt werden.**

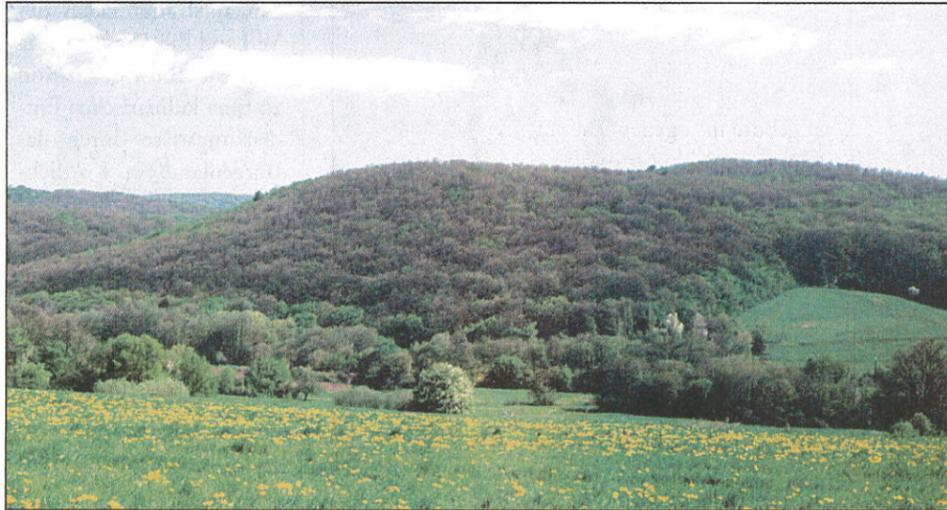
**GEPRÜFT.** Naturschutz wird im Wienerwald zwar schon seit Jahrzehnten betrieben – Landschaftsschutzgebiete, Naturwaldreservate, Natura 2000-Gebiete, Naturschutzgebiete und Naturparks sind ausgewiesen – ein umfassendes Konzept, um in beiden Ländern diesen Naturraum zu schützen und gleichzeitig den Ansprüchen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, hat bisher jedoch gefehlt.

### Studie ergab: besser kein Nationalpark

Insgesamt 105.000 ha, also mehr als tausend Quadratkilometer sind von der ARGE-Wienerwald auf einer Fläche von 53 Gemeinden untersucht worden: Die Auswertung der Artenausstattung, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, Erholungsnutzung und Landwirtschaft sprach gegen die Gründung eines Nationalparks. Ergebnis: Ein Biosphärenreservat nach den Kriterien der UNESCO entspricht am ehesten der derzeitigen Nutzungsstruktur des Wienerwalds.

### Einfamilienhäuser und Autostraßen

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts fielen große Wienerwaldgebiete der Zerschnei-



Die wertvollen Wiesen der Kulturlandschaft sowie die naturnahen Waldbereiche machen den Wienerwald schon seit Jahrhunderten zu einem Lebensraum für Mensch und Tier.

ung durch Siedlungs- und Verkehrsachsen zum Opfer. Der Wienerwald wird seither durch starkes Verkehrsaufkommen belastet: Rund 1,5 Millionen Kfz-Kilometer werden durchschnittlich pro Tag in diesem Gebiet zurückgelegt. Die Erhaltung der wertvollen Kulturlandschaft – Wienerwald-Wiesen beherbergen viele botanische Kostbarkeiten – ist auch durch den starken Siedlungsdruck gefährdet. Haupt- und Zweitwohnsitze im Grünen, mit guter Verkehrsanbindung zu Stadtwoh-

nung und Arbeitsplatz, haben die Dörfer und Kleinstädte des Wienerwalds stark ausfransen lassen.

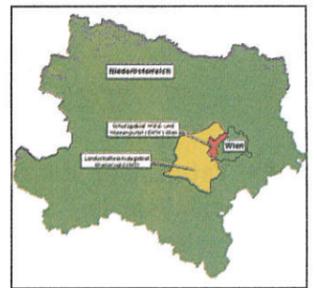
### Grüne Mauer zwischen den Bundesländern

Der Wienerwald wird nicht zufällig als „grüne Mauer“, „grüne Lunge“ oder größtes Naherholungsgebiet der Millionenstadt Wien bezeichnet. Einzelne Sportarten wie Mountainbiking oder Reiten beeinträchtigen durch zu intensive Nutzung das sensible Ökosystem.

### Der neue Manager des Biosphärenparks

Mag. Günther Loiskandl, bisher im Management des Nationalparks Donau-Auen tätig, leistet seit Jänner 2003 die Basisarbeit im zukünftigen Biosphärenpark, ernannt wurde er von den beiden Landeshauptleuten Erwin Pröll und Michael Häupl. Zu Loiskandls Aufgaben zählen die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, der Kontakt zu den Grundbesitzern (die Österreichischen Bundesforste sind mit fast 50% Anteil der größte Eigentümer) und die Entwicklung eines Konzepts, für den Antrag an die UNESCO.

Ob es gelingt, mit der Errichtung eines Biosphärenparks die Begehrlichkeiten von Bauinteressenten und Wirtschaft mit den Erfordernissen nachhaltiger Landwirtschaft und Qualitätstourismus in Einklang zu bringen, werden die nächsten Monate und Jahre zeigen.



Zweitwohnsitze, Durchzugsverkehr und Freizeitnutzung belasten den Wienerwald - der Status Biosphärenpark soll hier gegensteuern.

haltiger Landwirtschaft und Qualitätstourismus in Einklang zu bringen, werden die nächsten Monate und Jahre zeigen.

### Was ist ein Biosphärenpark?

- Schutzfunktion:** Schutz von Kulturlandschaften mit Naturlandschaftsanteilen, Erhaltung der Artenvielfalt, Sicherung genetischer Ressourcen.
- Entwicklungsfunktion:** Förderung und Entwicklung nachhaltiger Bewirtschaftungsmethoden.
- Forschungsfunktion:** Unterstützung von Forschungsprojekten, ökologische Umweltbeobachtung und -bildung.

▼ In Gebieten, wo besondere Natur- und Kulturlandschaften nebeneinander vorkommen, forciert die UNESCO seit 26 Jahren nachhaltige Entwicklung. Biosphärenparks sollen gelebte Modelle sein, die zeigen, wie Menschen nachhaltig wirtschaften und leben können. In Österreich sind dies u.a. das Neusiedler See – Gebiet (seit 1977) und das Große Walsertal (2000).

## Exotische Invasion in den Donau-Auen

**Mit einem Daubelnetz in Fischamend wurde die erste Chinesische Wollhandkrabbe gefangen**

**EINGEWANDERT.** In den Donau-Auen finden sich zahlreiche ursprünglich nicht heimische Arten. Einen besonders exotischen Neuzugang stellt seit letztem November die Chinesische Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*) dar.

Die neue Art stammt aus dem Fernen Osten. Im Ballastwasser von Transportschiffen wurde sie im 20. Jhd. nach Europa und Amerika verschleppt und breitet sich seither in zahlreichen Flusssystemen aus. Die Wollhandkrabbe hat eine oval-rechteckige Gestalt, die Körperlänge kann, inklusive der langen Beine, 20 cm erreichen. Das erste Laufbeinpaar trägt kräftige Scheren, die durch die lange Behaarung auffallen.

Einen Großteil ihres Lebens verbringt die Krabbe im Süßwasser, zur Fortpflanzung sucht sie jedoch das Meer auf. Sie lebt bevorzugt in Ufernähe in 20-80 cm tiefen Wohnhöhlen. Bei Massenvorkommen kann die Art diverse



Eingeschleppt durch Transportschiffe breitet sich die Chinesische Wollhandkrabbe in zahlreichen europäischen Flüssen aus.

Schäden verursachen. Daher wurde sie in die Liste der „100 world's worst invasive alien species“ aufgenommen: Die Anlage der Wohnröhren kann zur Destabilisierung von Uferbefestigungen führen. In den USA und den Niederlanden wurden Kühlwassereinflüsse von Kraftwerken durch die Krabben verstopft. Auf der Suche nach Nahrung werden Netze und Fischfangeinrichtungen mit den kräftigen Scheren zerstört oder auch Köderfische vom Haken gefressen.

Die Wollhandkrabbe übt ferner großen Raub- und Konkurrenzdruck auf heimische Arten aus. Ob das in der Donau gefundene Tier die rund 1.600 km von der Rheinmündung über den Rhein-Main-Donau Kanal bis Fischamend aktiv zurückgelegt hat oder passiv verschleppt wurde, ist unklar. Aufgrund der weiten Entfernung zu den Küsten der Nord- und Ostsee ist jedoch die Wahrscheinlichkeit für eine Massenentwicklung in Österreich gering.

## Vergessene Dorfbewohner

**Die Schleiereule im Anflug auf neue Nistmöglichkeiten**



Mehrere Institutionen bemühen sich um ihren Schutz.

**EINGEFLOGEN.** Rund 35 cm groß ist dieser seltene Hausgast, die Flügelspannweite beträgt bis zu einem Meter. Ein- bis dreimal brütet die Schleiereule zwischen Februar und Oktober, aber nur wenige Jungeulen vollenden das er-

ste Lebensjahr. Die Schleiereule (*Tyto alba*) ist gefährdet: Seit Jahren verliert sie Nist- und Schlafmöglichkeiten, weil Scheunen und Ställe durch Lagerhallen ersetzt werden, weil ihre Einfluglöcher in Dachböden oder Kirchdächer

vergiftet sind. Der Verein für Eulen- und Greifvogelschutz, die Universität für Veterinärmedizin, die EVN, BirdLife und der Nationalpark Donau-Auen haben sich daher zusammengetan, um diesen vergessenen Dorfbewohner zu schützen. Im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel wurden der Schleiereule neue Nistmöglichkeiten angeboten – und einige sind sogar schon „belegt“: An allen Ställen der Beweidungsprojekte, vom Seerand bis zur Apetloner Hutweide, haben die Gebietsbetreuer Nistkästen angebracht.

Wer genaueres zur Konstruktion eines Schleiereulennistkastens erfahren möchte: © 0676/84223523, bzw. www.schleiereule.at od. Schleiereulen@hotmail.com

# Der Arzt der Armen aus Kittsee

## Ladislaus Batthyány-Strattmann wird der erste selig gesprochene Burgenländer

Ein Vaterunser soll der auf Augenheilkunde spezialisierte Fürst als Honorar für seine Behandlungen verlangt haben.

**WUNDERBAR.** Ein typischer Sohn der k.u.k. Monarchie wird der erste selig gesprochene Burgenländer sein: Ladislaus Batthyány, geboren 1870 in Dunakiliti (Kleine Schüttinsel, Ungarn).

**Arzt zu werden, war sein Kindertraum**

Ladislaus, das sechste Kind einer alten ungarischen Adelsfamilie, äußerte nach dem frühen Tod der Mutter schon als Kind sein Berufsziel: Arzt wolle er werden, und als solcher mittellose Kranke ohne Honorar behandeln. Doch der Vater hatte ihn als Verwalter des Familienbesitzes auserwählt. Also musste Ladislaus zunächst an die Universität für Bodenkultur in Wien, studierte aber nebenbei auch Chemie, Physik, Philosophie, Literatur und Musik. 1896 begann er dann doch Medizin zu studieren. Seine

Promotion konnte Ladislaus Batthyány 1900 feiern – zu diesem Zeitpunkt war er bereits mit Gräfin Maria Theresia Coreth verheiratet. 13 Kinder sollten aus der glücklichen Ehe hervorgehen.

**Erstes Privatspital in Kittsee**

Am Wohnsitz der Familie, in Kittsee, gründete der frischgebackene Arzt 1902 ein Privatkrankenhaus mit 25 Betten. Nach und nach spezialisierte er sich als Chirurg und vor allem als Augenarzt. Der Erste Weltkrieg verlangte eine Ausweitung des Spitals – bis zu 120 verwundete Soldaten waren zu dieser Zeit im Batthyányschen Krankenhaus. Mit dem Tod des Onkels Ödon, 1915, erbte Ladislaus nicht nur Vermögen und Schloss in Körömend, sondern auch das Adelsprädikat „Fürst“ und den Na-



Am 23. März 2003 wird nach eingehender Prüfung der adelige Augenarzt aus Kittsee in Rom selig gesprochen.

men Strattmann. Fünf Jahre später übersiedelte er samt Familie nach Körömend, wo er in einem Flügel des Schlosses ein Krankenhaus einrich-

tete. In dieser Zeit genoss Fürst Ladislaus bereits einen internationalen Ruf als Experte für Augenerkrankungen, weithin bekannt war aber auch sein Einsatz für arme Patienten:

Ein Vaterunser verlangte er oft als „Honorar“ für seine Behandlung. Er war überzeugt, als Arzt lediglich die Operation zu leiten, die Heilung sah er als Geschenk Gottes. Viele dankbare Patienten betrachteten ihn schon zu Lebzeiten als Heiligen.

**Wunderbare Heilung durch seine Fürsprache**

Seine letzten Lebensmonate verbrachte er schwer erkrankt in einem Sanatorium in Wien, Ladislaus Batthyány-Strattmann starb am 22. Jänner 1931 im Ruf der Heiligkeit. Von vielen leidenden Menschen wurde er nach seinem Tod als Fürsprecher angerufen. Schon 1944 wurde sein Seligsprechungsprozess eingeleitet. 1989 geschah ein Wunder: Der Ungar Tamás János, der unter einer unheilbaren Krebskrankheit litt, war nach Anrufung des Ladislaus Batthyány auf wissenschaftlich nicht erklärbarer Weise plötzlich geheilt. Die Gesundheit wurde von einer Expertenkommission geprüft und zwölf Jahre später als authentische Wunderheilung anerkannt.

Mit dieser Erkenntnis wurde die Seligsprechung für 23. März 2003 in Rom festgelegt. In der Klosterkirche Güssing entsteht bis Ende März 2003 eine neue Gedenkstätte.



In unmittelbarer Nähe des Familiensitzes auf Schloß Kittsee – hier eine aktuelle Aufnahme – gründete Ladislaus Batthyány-Strattmann ein Privatkrankenhaus, zunächst mit 25 Betten.

## Gleichenfeier im Thayatal

Das neue Nationalparkhaus in Hardegg soll zu Beginn der Wandersaison fertig sein

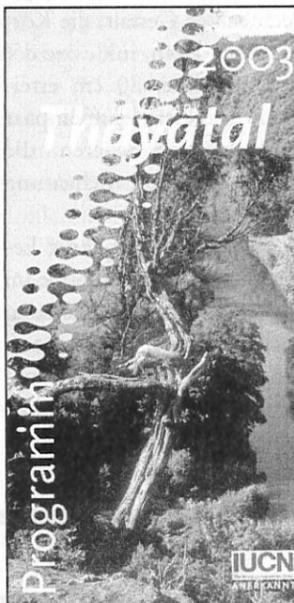
**WANDERBAR.** Der Nationalpark Thayatal feierte die Fertigstellung des Rohbaus des neuen Besucherzentrums Thayatal/Podyjí in Hardegg. Landeshauptmann Pröll bezeichnete das Nationalparkzentrum als regionalwirtschaftlich wichtigen Impuls.

Nach alter Tradition sprach ein Bauarbeiter der Firma Graf Holztechnik einen Richtspruch, mit dem er dem Bauherrn und allen am Bau Beteiligten Glück und Wohlergehen wünschte. Anlässlich der Gleichenfeier gab Nationalparkdirektor Robert Brunner bekannt, dass die Eröffnung des Nationalparkzentrums noch vor Pfingsten 2003 geplant sei. Schon zu

Ostern solle es aber als Informationsstelle für Besucher offen stehen.

Das Besucherprogramm 2003 nutzt bereits die Infrastruktur des neuen Besucherzentrums. Bei der „Nacht der Fledermäuse“, den Nachtschwärmereien, der Vollmondwanderung und der Adventveranstaltung „Weihnachten anderswo“ stehen das Gebäude und die angrenzenden Wald- und Wiesenflächen im Zentrum des Geschehens.

Das Programm ist bei der Nationalparkverwaltung erhältlich unter 02949/7005, office@np-thayatal.at oder im Internet: www.np-thayatal.at abrufbar.



Auch das Outdoor-Programm des nördlichsten Nationalparks kann sich sehen lassen.

## gesichtet

**BIO-EINKAUFSFÜHRER** Mit dem neuen, kostenlosen Bio-Einkaufsführer wird das Burgenland zum Schlaraffenland. Schon rund 400 burgenländische Bäuerinnen und Bauern bewirtschaften ihre Betriebe biologisch.

Die hochwertigen, gesunden Bio-Lebensmittel erfreuen sich bei den Konsumenten immer größerer Beliebtheit. Mit dem neuen Einkaufsführer laden der Verband Bio-Ernte-Austria und die Bio-Information zu einer kulinarischen Entdeckungsreise durch das Burgenland ein. Köstlichkeiten direkt Ab Hof werden von über 100 Biobetrieben angeboten. Hier wird der Einkauf ideal mit dem Erlebnis Biobauernhof verbunden. Wer einen Bioladen, ein Naturkostgeschäft, einen Bio-Bäcker oder Bio-Fleischhauer in seiner Nähe sucht, schlägt am besten im neuen Führer nach. Zustelldienste liefern die gewünschten Lebensmittel bequem nach Hause, und mehrere Partyservice-Anbieter sorgen für kulinarische Höhepunkte auf Festen aller Art. Natürlich sind auch die Adres-



sen biologischer Weinbaubetriebe im Bio-Einkaufsführer verzeichnet. Kostenlose Bestellung unter: Bio-Information, Tel.: 0810/221314, mail: service@bioinformation.at, oder: www.bioinformation.at In Neusiedl/See findet weiters jeden Freitag von 14 bis 18 Uhr vor dem Rathaus ein Bauernmarkt statt, angeboten werden mehr als 200 Produkte mit Frische-, Herkunfts-, und Qualitätsgarantie aus der Region. Tel.: 02167/2551-17

**VOGELSANG** „Die Vogelstimmen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens“ sind jetzt als 14stündiges Hörerlebnis zu genießen!



Rund 2.200 Tonaufnahmen waren notwendig, um die Gesänge und Rufe von von 625 Vogelarten festhalten zu können – 80 Spezialisten aus 20 Ländern stellten ihr bestes Tonmaterial zur Verfügung. Die Vögel sind nach zoologischer Systematik geordnet, ähnliche Arten lassen sich daher gut vergleichen. Register der deutschen und wissenschaftlichen Vogelnamen ermöglichen einen gezielten und

schnellen Zugang. Die 14-teilige CD-Box aus der Edition Ample ist ab Mai im Nationalparkinfozentrum erhältlich. ISBN 3-935329-49-0, € 69,30



**KIRCHENKONZERTE** Das Symphonische Jugendblasorchester wird an zwei Sonntagen im Frühjahr Kirchenkonzerte geben: Am Sonntag, dem 27. April, um 17 Uhr in der Pfarrkirche Apetlon, sowie am Sonntag, dem 4. Mai um 16 Uhr in der Pfarrkirche von Bruck/Leitha. Weitere Informationen erhalten Sie bei Herrn Rohatsch unter 01/767 51 12 oder im Internet: www.sjbo.at

# Weisses Wettrüsten

## In Österreich befindet sich mehr als die Hälfte Beschneiungsanlagen Europas – mit fatalen Folgen für die Umwelt

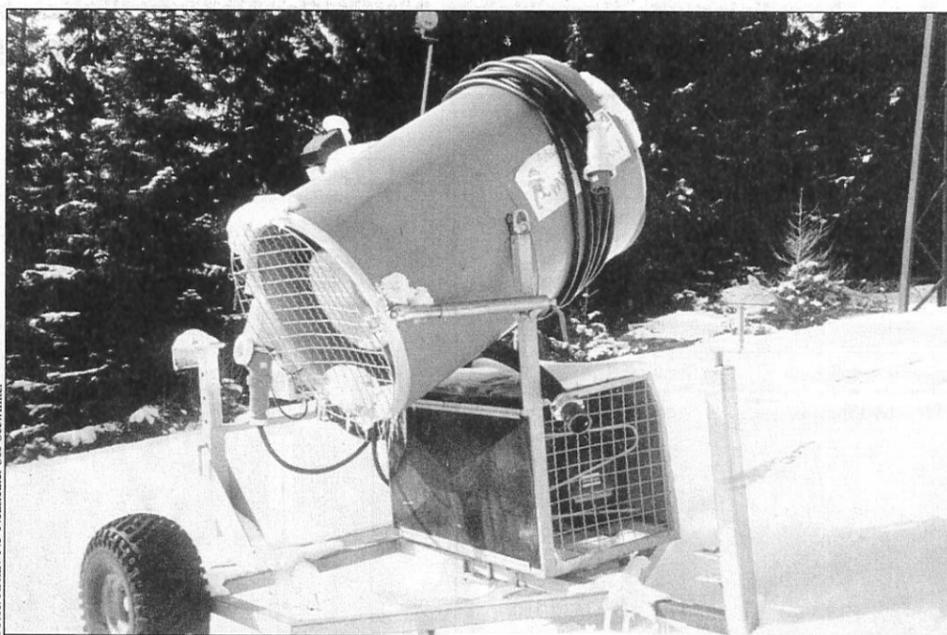
**Der Österreichische Naturschutzbund fordert: Keine neuen Schneekanonen, Rücksichtnahme auf ökologisch wertvolle, gefährdete Flächen.**

**EINGESCHNEIT.** Seit Jahren klagten Wintertourismus und Skiindustrie über zu wenig Schnee, ausbleibende Gäste, dürftige Umsätze. Um dem entgegen zu wirken, steigt die Anzahl der Schneekanonen ins Unermessliche. Wenn die weiße, Segen bringende Pracht ausbleibt, muss nachgeholfen werden. Von rund 550 in Europa betriebenen Beschneiungsanlagen befinden sich mehr als 300 in Österreich.

**Wasser aus der Reserve**

Um die von Frau Holle vernachlässigten Pisten künstlich zu beschneien, sind hohe

Wasser- und Energiemengen erforderlich: Der Wasserverbrauch für die Herstellung einer Schneedecke von rund 30 Zentimeter auf einem Hektar Piste beträgt rund 1 Million Liter. Dieser Bedarf wird aus umliegenden Oberflächengewässern, eigens angelegten Speicherteichen und teilweise sogar aus der Trinkwasserversorgung gedeckt. Große Beschneiungsanlagen verbrauchen dabei gleich mehr als 500.000 kWh pro Saison. Zum Vergleich: Ein Privathaushalt mit vier Personen benötigt nur zwischen 3.000 und 7.000 kWh pro Jahr.



**Gut 300 Beschneiungsanlagen sichern in Österreich eine lange Schisaison, Schneekanonen fördern aber die Bodenerosion und verbrauchen Unmengen an Strom und Trinkwasser.**

**Erosionsgefahr**

Der hohe Wasserverbrauch stört das ökologische Gleich-

gewicht kleiner Bäche, die im Winter ohnehin nur wenig Wasser führen. Der erhöhte Schmelzwasseranfall im Frühjahr verstärkt die Erosionsgefahr in den Beschneiungsgebieten besonders auf labilen, trituranfälligen und vernässten Böden. Von beschneiten Flächen schmelzen 120 bis 200 Liter Wasser pro m<sup>2</sup> zusätzlich ab. Das für die Beschneiung verwendete, oft mineralien- und nährstoff-

reichere Wasser verändert die Artenzusammensetzung im Bereich der Beschneiungsflächen. Wertvolle Pflanzenarten werden von Allerweltsarten verdrängt.

**Später Frühling**

Das Ausapern beschneiter Flächen verzögert sich gegenüber dem natürlichen Abtauen um rund zwei Wochen. Die Verkürzung der Vegetationsperiode erschwert die

Entwicklung von spät blühenden Arten. Die Dichte der Schneedecke und die verlängerte Schneebedeckung im Frühjahr vermindern die Sauerstoffversorgung im Boden, Fäulnis und Schimmelbildung wird begünstigt.

**Stress durch Lärm**

Die Lärmbelastung durch laufende Beschneiungsanlagen ist enorm. Lärm bis 100 dB(A) kann sich für empfindliche Tierarten in der für sie kritischen Winterperiode zusätzlich zum Skibetrieb belastend auswirken.

Der Österreichische Naturschutzbund fordert daher: Das wahnwitzige Wettrüsten um immer mehr Schneekanonen in den Schigebieten muss ein Ende haben. Schneekanonen sollten in ökologisch wertvollen und sensiblen Gebieten nicht eingesetzt werden. Das zur Herstellung von Kunstschnee nötige Wasser sollte zudem ausschließlich aus Speicherteichen entnommen werden. Maßnahmen, die auf Kosten der Natur gehen, gefährden auf lange Sicht auch den Tourismus.

Weitere Informationen kann man im Internet unter [www.naturschutzbund.at](http://www.naturschutzbund.at) abfragen oder beim Österreichischen Naturschutzbund ÖNB, Museumspl. 2, 5020 Salzburg einholen. E-Mail: [dominik.bittendorfer@naturschutzbund.at](mailto:dominik.bittendorfer@naturschutzbund.at)

## 200 Liter täglich

### Wasserfeste Aktivitäten zum Jahr des Süßwassers 2003



**Hochwasserschutz spielt sogar im regenarmen Neusiedler-See-Gebiet eine große Rolle: Hier am Beispiel des Rückhaltebeckens am Ortsrand von Weiden/See zu sehen.**

**RARITÄT.** Weltweit haben 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und 3 Millionen Menschen sterben im Jahr an Wassermangel. Grund genug für die Vereinten Nationen 2003 zum Jahr des Wassers zu erklären. Die Idee der UNO schlägt auch hier zu Lande Wellen.

Österreich zählt zu jenen Ländern, denen die größten Wasserressourcen zur Verfügung stehen. Von insgesamt 84 Mrd. Kubikmeter Wasser jährlich werden nur 2,6 Mrd., das sind 3 % genutzt.

Im Burgenland ist die Wasserversorgung auf Grund der regelmäßigen Trockenperioden etwas schwieriger, andererseits fallen aber Hochwässer nicht so verheerend aus.

Der Wasserbedarf liegt im Burgenland zwischen 120 und 200 Liter pro Einwohner und Tag, mit Spitzen bis zu 400 Litern. Über das Ziel-1-Programm wurden seit 1995

rund 45 Mio. Euro investiert, um die Versorgung der Bevölkerung im Südburgenland mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser sicher zu stellen.

„In den letzten Jahren haben wir in der Wasserversorgung und der Abwasserentsorgung wie auch im Gewässer- und Hochwasserschutz viele beispielgebende Maßnahmen gesetzt“, betont Landesrat Paul Rittstauer. „Nach Gesamtinvestitionen von über 1 Mrd. Euro in den letzten 50 Jahren nimmt das Burgenland bei der geordneten Abwasserentsorgung mit einer Entsorgungsquote von 96% die Spitzenposition in Österreich ein. Wir werden diesen Weg fortsetzen und heuer 50 Mio. Euro in eine geordnete Wasserwirtschaft investieren.“

Die Anstrengungen bei der Abwasserreinigung haben, zusammen mit den zahlreichen Revitalisierungsmaßnahmen an den Flüssen, dazu geführt, dass die Wasserqualität der

burgenländischen Fließgewässer in den letzten Jahren von den Güteklassen III und II-III auf jetzt weitgehend II verbessert wurde. Diese Qualität ist in Anbetracht der klimatischen Bedingungen des Burgenlandes ein sehr guter Wert.

Auch der naturnahe Wasserbau wurde forciert und damit sind an der Lafnitz, Leitha und an anderen Flüssen wertvolle ökologische Vorzeigeprojekte realisiert worden.



**Große regionale Kläranlagen – hier am Westufer des Neusiedler Sees – sichern die Wasserqualität von Flüssen und Seen.**

## Klimaschutz geht jeden an Neue Klimaschutzbeauftragte für das Burgenland ist Eleonore Wayan

**AMBITIONIERT.** Die Mattersburger Juristin Eleonore Wayan wird ab sofort Ansprechperson für alle klimarelevanten Projekte im Land sein und ein Klimaschutzkonzept für das Burgenland erstellen. Landeshauptmann Hans Niessl hat bei Ihrer Vorstellung die Latte für die Umweltschutzpolitik des Burgenlandes hoch gelegt: „Wir wollen bis 2012 den Ausstoß an Treibhausgasen um 13% verringern und so das Kyoto-Ziel erreichen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen sollten wir bis zum Jahr 2010 sogar auf die Hälfte herunterdrücken können“.

Um diese Ziele realistisch zu machen, hat das Burgenland trotz der bisherigen Initiativen noch viel zu tun. Herzeigbar im internationalen Umfeld sind die bestehenden und in Bau befindlichen Windparks auf der Parndorfer Platte sowie das Biomasse-Kraftwerk in Güssing.

Bis Jahresmitte 2003 will die neue Klimaschutzbeauftragte eine mittelfristige Strategie erstellen, um die Reduktion der Treibhausgase wesentlich voranzutreiben. Alle Energieverbraucher sollen unter die Lupe genommen werden – Burgenlands Haushalte, Individualverkehr, Transportwesen, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. In ihre Arbeit will Wayan Forschungsinstitute und Umweltberatungsstellen einbinden. So können Mitarbeiter der Umweltberatung und des



**Koordiniert ab sofort die Klimaschutzaktivitäten im Burgenland: Die Juristin Mag. Eleonore Wayan**

Klimabündnisses einen wichtigen Beitrag zur Weiterbildung der Umweltgemeinderäte liefern. „Klimaschutz geht jeden etwas an“, betont Wayan, „Man muss im Kleinen ambitioniert beginnen, um in der Bevölkerung ein Umdenken auszulösen.“

Mag. Eleonore Wayan hat ihr Büro im Amt der Bgld. Landesregierung und ist unter 02682/600-2032, bzw. [eleonore.wayan@bgld.gv.at](mailto:eleonore.wayan@bgld.gv.at) erreichbar.

# 2003 – Das Jubiläumsprogramm

## Der Nationalpark feiert sein 10-jähriges Bestehen mit vielen neuen Ideen

Was 1994 mit einem bescheidenen Programm-Folder und einer Handvoll freier Mitarbeiter – koordiniert von einem kleinen Büro im Gemeindeamt Illmitz – begann, ist heute ein bedeutender Faktor in der Tourismuslandschaft des Burgenlandes.

**INFORMATIV.** Neben den Naturschutzziele zählen die Besucherinformation und die Bildungsarbeit zu den wichtigsten Aufgaben eines Nationalparks: Ausgehend vom Nationalpark-Informationszentrum werden von März bis November Exkursionen, Themennachmittage und spezielle Kinderführungen veranstaltet.

Zusammen mit den Nationalpark-Projekttagen und -wochen, die vom WWF-See-winkelhof durchgeführt werden, waren es 2002 gut 320 Einzelveranstaltungen mit einer Teilnehmerschaft so bunt wie die Pflanzenwelt des Seewinkels. Urlaubsgäste und Studiengruppen, Tageausflügler und Studenten, Schüler und Einheimische ließen sich von den 25 Nationalpark-Exkursionsleitern die Besonderheiten der pannonischen Lebensräume näher bringen und die charakteristischen Tiere und Pflanzen zeigen. Anders als in den Anfangsjahren zählen mehr und mehr Einheimische aus der Nationalparkregion zu den ausgebildeten freien Mitarbeitern.

### Neue Themen im Jubiläumsjahr

Zehn Jahre nach der Gründung des grenzüberschreitenden Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel erwartet den Besucher das bisher umfangreichste und abwechslungsreichste Programm: Neue Themenexkursionen und neue Zielgebiete – auch auf ungarischer Seite und am Leithagebirge – sowie ein sehr früher Saisonstart sollen noch mehr Teilnehmer als im Rekordjahr 2002 ansprechen.



In allen Teilgebieten des Nationalparks finden quer durch die Jahreszeiten geführte Wanderungen statt. Die Themenauswahl berücksichtigt saisonale Besonderheiten wie Wasserstand und Vogelzug.

Seit 7. März bestimmen der Vogelzug und die Frühjahrsblüher der pannonischen Flora das Exkursionsangebot. Zu dieser Jahreszeit kommen Birdwatcher und Hobby-Botaniker aus ganz Europa an das Ostufer des Neusiedler Sees. Die Besonderheiten der Salzlacken und Hutweiden stehen im Frühsommer im Vordergrund – zweifellos die spannendste Zeit im Jahreslauf. Exkursionen in den Lebensraum Schilf, aber auch spezielle Kinderveranstaltungen zählen zum Sommerprogramm. Und nachdem die Zugvögel den Seewinkel verlassen haben, richten sich das Interesse und die Ferngläser auf die Wintergänse, die ab Mitte Oktober zu tausenden den Nationalpark und die umliegenden Äcker als Vorwinterquartier nutzen.

### Programmheft mit 32 Seiten

Rund 110 Termine in neun Monaten umfasst das heurige Programm. Neben dem Kalender mit den genauen Exkursionsterminen findet man im stärker gewordenen Programmheft auch Naturerlebnisangebote privater Anbieter, alle Adressen der Pferdeführer und natürlich die wichtigsten Informationen für die Gestaltung eines Gruppen- oder Schulklassenprogramms. Für Urlaubsgäste mit der Neusiedler See – Card ist die Teilnahme an allen geführten Wanderungen kostenlos, sonst beträgt die Teilnahmegebühr 9 Euro (Kinder 4,50).

Alle Termine des Besucherprogramms 2003 stehen auch auf der Website des Nationalparks: [www.nationalpark-neusiedlersee.org](http://www.nationalpark-neusiedlersee.org).

### 10 Jahre Flächenmanagement

Im Jubiläumsjahr ist es auch angebracht, über Erfolge in der Pflege und Erhaltung von gefährdeten Lebensräumen zu reden. Gezeigt wird deshalb ab Ende April im Informationszentrum eine Übersicht über das Flächenmanagement im Nationalpark: Von der Heumahd über alle Beweidungsprojekte bis zum Schilfschnitt erfährt der Besucher, was aktiver Naturschutz in Wiesen, an den Lackenrändern und im See-Vorgelände konkret bedeutet.

Bis Ende April wird es zudem im Eingangsbereich des Informationszentrums eine kleine Baustelle geben: Ein Wand- und Bodenstreifen soll mit Keramikplatten ausgelegt werden, die die Vielfalt der Tierarten in unserem Naturraum symbolisieren.

Gearbeitet wird derzeit außerdem an Informationsständen, die ab Anfang Mai in jeder der sieben Nationalparkgemeinden (im Gemeindeamt bzw. im Tourismusbüro) auf interessante Lebensräume hinweisen. Ein achter Info-Ständer ist für das Gebäude der ungarischen Nationalparkdirektion in Sarród (Silberreihenerhebung) gedacht.

### Ferngläser für Vergeßliche

Tiere in freier Natur lassen den Menschen nicht so nahe an sich heran wie im Zoo. Um die Vogelwelt des Seewinkels zu beobachten, ist ein gutes Fernglas unerlässlich. Jenen Ausflugsgästen, die nicht so gut ausgerüstet sind, wird Swarovski-Optik gemeinsam mit dem regionalen Partner



Im Programmheft 2003 stehen 110 Termine zur Wahl.

Alschinger (Frauenkirchen, Neusiedl/See) für einen Tag lang ein Swarovski-Fernglas zur Verfügung stellen – ab Mitte April gegen freie Spende und Hinterlegung eines Dokuments – z.B. Reisepaß oder Führerschein.

Anlaufstelle für persönliche Auskünfte zum Naturerleben im Nationalpark ist das ganzjährig geöffnete Infozentrum in Illmitz. Öffnungszeiten: April und Oktober werktags von 9-17, am Wochenende von 12-17 Uhr, Mai bis September werktags von 9-18, Wochenende von 10-17 Uhr. Mehr dazu – Telefonnummern, e-mail Adressen etc. – im Programmheft, das dieser Ausgabe des Geschnatters beiliegt.

### Neuer Umweltminister



Am 5. März trafen die Direktoren der Österr. Nationalparke in den Donau-Auen zusammen. Obwohl erst drei Tage zuvor die Bundesregierung angelobt worden war, fand Umweltminister Josef Pröll Zeit, vorbei zu kommen. Bei seinem ersten offiziellen Kontakt zu den Nationalparkvertretern lobte er die Leistungen der Nationalparke für den Naturschutz, die Regionalentwicklung und den Tourismus und versprach, sich trotz Budgetknappheit für die Vorzeigeprojekte des Umweltschutzes einzusetzen.

**BEWAG**  
**ENERGY BONUS**

**KGBN 3846**  
**Premium**  
**BioFresh**  
**NoFrost**  
**€ 1.371,-**

**NoFrost**  
nie mehr abtauen

**Ing. Gartner Franz**  
Elektro - Installationen

Der richtige Weg zur guten Beratung  
A-1142 Illmitz, Apollonerstr. 19  
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710

# WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

## ANDAU

21. April	Familienspaziergang ARBÖ Andau
1. Mai	Muttertagsfeier, SPÖ Andau
4. Mai	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung mit Kirchenchor
31. Mai und 1. Juni	Musikantenkirtag, Musikverein Andau
1. Juni	Kirchweihfest, Festmesse Kirchenchor
	Jungweinkost, Weinbauverein Andau, 15.00 bis 20.00 Uhr im alten Feuerwehrhaus
6. – 8. Juni	Sportlerkirtag, FC Andau
15. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau
	Bezirkswettkämpfe, FF Andau
18. Juni	Cross Country, HS Andau, 9.00 bis 13.00 Uhr
21. Juni	Sommerfest, Arbeitersamariterbund
25. Juni	Sportveranstaltung, HS Andau
26. Juni	Schulabschlussfeier der 4. Klasse HS Andau, 19 Uhr
28. Juni	Grillfest, SPÖ Andau
29. Juni	Sommerfest, Pfarrkindergarten

## ILLMITZ

11. bis 13. April	Frühlingsspaziergang in Illmitz 2003 „Kosten Sie den jungen Wein in der Flasche“, „Tage der offenen Kellertür“, „Gastronomischer Frühlingsspaziergang“, „Kunst im Keller“; Info: 02175/2383
11. April bis 11. Mai	Ausstellung „Tiffany“ im „Fasskeller“, Tel.: 02175/ 2234
21. April	20. Int. ARBÖ & Naturfreunde Fitwandertag; Start: 7-11 Uhr, „Sodla-Wirt“, O. Hauptstr. 46, Info: W. Schneider: 02175/3518, Schwarzbauer: 02175/3222
26. April	Petanque-Turnier „Illmitz Open“, 9.30 Uhr, Strandbad Illmitz, Info: Hr. Karlo, Tel.: 0664/ 5103570 oder Hr. Chavanne, Tel.: 0676/ 6171990
26. + 27. April	Ansegeln
1. Mai	Weckruf des MV – Illmitz
10. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
7. + 8. Juni	Pfingstheurer der FF-Illmitz beim Feuerwehrhaus
8. Juni	Frühlingskonzert des MV-Illmitz, Feuerwehrhaus
13. bis 15. Juni	Illmitzer Dorffest 2003 am Hauptplatz, Musik- und Tanzunterhaltung, Info: Tel.: 02175/2383
14. Juni	Int. Petanque-Turnier „7. Grand Prix Austria“, 10 Uhr Strandbad Illmitz, Info: Hr. Karlo, 0664/ 5103570 od. Hr. Chavanne, 0676/ 6171990
28. + 29. Juni	Schulschluß – Regatta

## PODERSDORF AM SEE

5. April	Hütteneröffnung des SVP Süd
6. April	Blutspendeaktion Österr. Rote Kreuz, 9 -12 Uhr, 13 – 15 Uhr, Zentralgebäude, Neusiedlerstr. 9-11
12. April	Frühlingjarmarkt von 7 – 13 Uhr, Seestraße
12. April	Podersdorfer Weinfrühling ab ca. 14.00 Uhr
13. April	Saufischen, Grundlacke, 8-13 Uhr, Nenngeld: € 18
25. April bis 4. Mai	Windsurf Worldcup
4. Mai	Ansegeln des SVP Süd
4. Mai	Vereinsmeisterschaft in der Grundlacke von 7 – 12.30 Uhr, kein Nenngeld, Freibier für Mitglieder
17. Mai	Transpannonia, SCPN
1. Juni	Duofischen, Grundlacke, 7-12.30 Uhr, N.geld: € 18
7. bis 9. Juni	Pfingstregatta des SVP Süd
19. Juni	Sonnwendwettfahrt des SVP Süd
20. Juni	ORF Sommerfest
21. Juni	Sonnwendfest des SVP Süd
28. + 29. Juni	Nivea Familienfest ab 9.00 Uhr, ganztägig

Verschiedene Workshops zu den Themen Malerei, Tanz, Keramik,... ab April. Termin- + Preisankunft: Anna Carina Fleischhacker, 02174/3328; acfleischhacker@aon.at; www.kunstkurse-seewinkel.at

## WEIDEN AM SEE

5. April	Aufführung der Theatergruppe Weiden am See: „Die Liebestombola“, 19.00 Uhr, im Winzerkeller; weitere Aufführungen: 6. 4., 12. 4., 13. 4., 20. 4., 26. 4., 27. 4. (19 Uhr), 21. 4. (15 Uhr), Platzreservierungen: Café Pension Rechberger, Triftg. 12, Tel.: 02167/7029; Eintritt: freie Spende
13. April	15.00 Uhr Frühlingkonzert der Weidener Dorfmusikanten, Seerestaurant
26. April	„Gemma Kölla schau“ – 2. Weidner Weinfrühling: Wein – Kultur – Kulinarium, Info: 02167/ 7427
1. Mai	Wandertag – Elternverein – Treffpunkt und Start: 9.30 Uhr beim Winzerkeller
4. Mai	Anradeln mit Frühschoppen, 10 Uhr, Winzerkeller
29. Mai	Traditionelles Kranzlingen des Winzerchores Weiden/See, 6 Chöre bei diversen Heurigen, 15 Uhr Kirche, ab 18 Uhr gemütliches Beisammensein im Winzerkeller mit Wendi's Böhmischer Blasmusik
31. Mai	1. Weidner Biergarten, 16 Uhr, Markt-Tennisverein
7. Juni	Don Kosaken Chor in der Barockpfarrkirche
14. Juni	Vorkirtag: Freiwillige Feuerwehr Weiden/See im Feuerwehrhaus (Triftstr.), 19 Uhr, Die Pepitos
15. Juni	Kirtag mit hl. Messe, anschließend Frühschoppen, im Feuerwehrhaus

### Jeden 1. Donnerstag im Monat

jeweils ab 15.00 Uhr „Seniorencafé“ im Pfarrheim am Raiffeisenplatz organisiert und finanziert vom Verein WhW (Weiden hilft Weiden)

### Juni bis September

- Weingartenführung mit anschl. Weinverkostung – jeden Di., 18 Uhr.
- „Erlernen Sie die Kunst des Strohflechtens“ – jeden Mi., 18 Uhr.
- Pferdekutschentour Zitzmannsdorfer Wiesen – jeden Do., 17 Uhr.
- „Beobachtungen im Nationalpark“: Video-Vorführung mit Robert Polay – jeden Fr. um 20.30 Uhr

Alle Veranstaltungen auch nach Voranm. Tourismusbüro: 02167/7427

## APETLON

20. April	Live Musik – Back to the Roots (Roli)
4. Mai	Schulfest – Volksschule Apetlon
31. Mai	Rock on Fire – JVP Apetlon – Grillplatz
21. Juni	Open Air Disco – SPÖ Apetlon – Grillplatz
28. Juni	FPÖ Fest – Grillplatz
29. Juni	CD Präsentation – Musikverein Apetlon

## TADTEN

2. – 4. und 9. – 10. Mai	Weinkost, Veranstalter: Weinbauverein Tadtten
14. Juni	Fest – Veranstalter Fanclub UFC – Tadtten

## NEUSIEDL AM SEE

28. März	Geschichten und Lieder über die Liebe mit Eva M. Marold, W. Böck und Ch. Pogats, haus im puls
29. März	Kabarett mit Andreas Vitasek „Doppelgänger“, Sporthauptschule Neusiedl am See
5. April	Liebe, Süße, Einzige! „Es sind nicht Veilchen sondern Cognacbonbons“; Schnitzler Abend mit Katharina Stemberger + Martin Müller, haus im puls
7. April	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
11. April	Soul, Funk, Jazz und Wein mit Weinbauern des Neusiedler See-Hügellandes + der Wiener Possanova
21. April	Emausgang zur Pußtakapelle
21. April	Kindertheater mit den Schmetterlingen „Die Bremer Stadtmusikanten“, haus im puls
25. April	Kabarett Gunkl „Glück, eine Vermutung“, haus.i.puls
26. April	Frühlingserwachen im haus im puls; beste Weißweine der Neusiedler Winzer, beste Fischgerichte aus Jörgs Restaurant + das New Orleans Jazz-Trio
27. April	Union Yachtclub, Ansegeln: Yardstick, Seebad
2. Mai	Wein & Blues: haus im puls, Weißweine der Deutschkreutzer Winzer + die Wiener Linien-Blues-Band
5. Mai	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
7. Mai	Dia-Vortrag von Hans Goger aus Wolfau „Südamerika – die Welt der Anden“, haus im puls
9. und 10. Mai	„Blues + Wein“ H. Theessink, Macon hotcut, Wiener Linien Blues Band erlesene Weine, haus im puls
10. und 11. Mai	Union Yachtclub Neusiedl am See, Silberreier (20er, 15er, Finn, FD, Pirat), Seebad
17. Mai	Kabarett mit Mike Supancic, „Das Geheimnis von Imst“, haus im puls
25. Mai	Fertigstellung des haus im puls, Tag der offenen Tür mit Weihe des Hauses
28. Mai	Urbanifest „Wein und Literatur“, haus im puls
1. Juni	Konzert mit den „Buchgrablern“, haus im puls
2. Juni	Krämermarkt, vorm. in der Kalvarienbergstraße
6. + 7. Juni	„Jazz und Wein“, Künstler bis Nov., haus im puls
7. bis 9. Juni	Union Yachtclub Neusiedl/See, Spring – Cup (420er, 470er, Europe, Laser, Mistral, Opti), Strandbad
8. Juni	Jazzbrunch: „New Orleans – Trio“, haus im puls
9. Juni	Weinwandertag des Weinbauvereines Neusiedl/See
12. – 15. Juni	Internationales Puppentheaterfestival, haus im puls,
19. – 22. Juni	Bacchus Volksfest, Wiese beim Hallenbad
26. Juni	Schulschluß, „Die ultimative Party im haus im puls“
27. – 29. Juni	Künstler Markt, Hallenbadwiese
28. Juni	Union Yachtclub Blaues Band (Monohulls), Strandbad
29. Juni	Pfarrkirtag im Pfarrgarten



### KFZ – Werkstätte aller Marken

Auto u. Landmaschinenhandel

## OTTO WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15  
Tel. 02175 / 2738



Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben?

Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein!



Fröhliches Frühlingserwachen und ein schönes Osterfest wünscht Ihr

*[Signature]* & Mitarbeiter



**Fertő-Hanság  
Nemzeti Park**

# Bei den Nachbarn ...

Seit Herbst 2002: Der „Felsen-Kreuzdorn-Lehrpfad“ in Fertőrákos

Von der Römerzeit bis 1948 wurde am Ortsrand von Fertőrákos/Kroisbach, am Südwestufer des Neusiedler Sees, der berühmte Leitha-Kalksandstein abgebaut. Heute pulsiert das Leben im ehemaligen Steinbruch in Form des Tourismus: Tausende Besucher spazieren durch die einer Säulenhalle ähnelnden Höhle, kommen zu den hier stattfindenden Konzerten, bewundern auf den darüber liegenden Trockenrasenflächen die Vielfalt der Flora oder genießen ganz einfach den Ausblick auf Ufergemeinden und Steppensee.



Typisch pannonische Arten aus der Tier- und Pflanzenwelt bilden den Inhalt des neuen Lehrpfads über dem Steinbruch.



Der Blick vom aufgelassenen Steinbruch ist sowohl nach Westen zum Ödenburger Gebirge als auch nach Osten über den Fertő tó faszinierend.

### In den Ritzen der Steine

Eine neue Attraktion wird seit dem Herbst 2002 geboren: Die Gemeinde Fertőrákos und Tourinform Sopron haben an dieser – in vielerlei Hinsicht – markanten Stelle einen Lehrpfad initiiert, der mit fachlicher Unterstützung durch die Nationalparkverwaltung in Sarród und den Lehrforstbetrieb der Universität Sopron umgesetzt wurde. Der „Felsen-Kreuzdorn-Lehrpfad“ weist in seiner Namensgebung auf eine botanische Seltenheit dieses Lebensraums hin: *Rhamnus saxatilis*. Der Felsen-Kreuzdorn

ist jedoch nicht die einzige Besonderheit, schattige Plätze in Spalten und Höhlen, unter Hecken und Sträuchern bieten vielen anderen Raritäten ein Refugium. Trotz des regen Besucherverkehrs wachsen hier auch Knabenkrautarten (Orchidaceae). Die Spanne der Tierwelt rund um den Lehrpfad reicht von Schmetterlingen bis zu Fledermäusen, die an der Höhlendecke optimale Schlafplätze finden.

### Hoch über dem See

Auf derselben Kuppe wie der Lehrpfad steht seit wenigen



Die Kuhshelle, ein häufiger Frühjahrsblüher, ist am Trockenrasen über dem Steinbruch zu finden.

Jahren ein Denkmal, das in Form eines überdimensionalen Stacheldraht auf die vergangenen Jahrzehnte des Eisernen Vorhangs verweist. Der kleine Nachteil, dass das Gelände im und rund um den Kroisbacher Steinbruch eingefriedet und nur gegen Entgelt zu betreten ist, wird mehrfach aufgewogen durch die im Lehrpfad vorgestellten pannonischen Arten, die geschichtsträchtige Bedeutung des Platzes und den – be-

sonders an klaren Nachmittagen – ungewohnt weiten Ausblick an das Ostufer des Neusiedler Sees und in den Seewinkel. Der malerische Ausguck und die Vielzahl an ersten Frühjahrsblühern machen den Steinbruch von Kroisbach zu einem lohnenden Ausflugsziel nach dem langen und kalten Winter.

Zur Zeit sind außerdem eine Reihe von Bildern, die im Rahmen der Lehrpfad-Errichtung entstanden sind, in einer kleinen Ausstellung in der Aula der Nationalparkdirektion in Sarród zu besichtigen.

## Liebe LeserInnen!

### Alois Lang über langsame Reiseträume

Ob **Österreichische Nationalparke** nicht in einem renommierten deutschen Nachrichtenmagazin inserieren möchten, jetzt, da wegen des bevorstehenden Kriegs USA – Irak der Flugtourismus Rückgänge verzeichne und die Chancen auf mehr Gäste aus Deutschland gut stünden, meinte die nette Agentur-Dame am anderen Ende der Leitung. Es dauerte ein paar Minuten, um ihr zu erklären, warum sie gleich mehrere falsche Annahmen mit ihrem Angebot verknüpfte hatte:

- Zum einen sind Nationalparke keine Tourismusorganisationen, die dafür zu sorgen haben, dass Zimmer und Restaurantplätze gefüllt werden, sondern Aushängeschilder – Imagerträger – für den heimischen Tourismus, finanziert von der öffentlichen Hand. Die Nationalparke machen keine Werbung, mit ihnen wird Werbung gemacht.
- Zum anderen haben Katastrophen wie ein Krieg im Nahen Osten auf das Reiseverhalten der Europäer sehr befristete Auswirkung. „Aus den Medien, aus dem Sinn“, lautet das Motto unserer Gesellschaft. Kommt es zu einem kurzen Krieg kann die Fernreiselust schneller wachsen als Alternativen am Markt positionierbar sind.
- Zum dritten ziehen Nationalparke erfahrungsgemäß kaum jene Gäste an, die zwischen Last-Minute-Sonderangebot am Schwarzmeerstrand und dem neuesten All-Inclusive-Cluburlaub schwanken.

Der Rückgang des Flugtourismus trifft zwar eine geschwächte Branche, aber eine, die besonders hoch subventioniert wird: Selbst in Zeiten neuer Steuerrekorde auf Kraftstoffe ist und bleibt Flugbenzin steuerfrei, und das weltweit. Auf Flugtickets darf nicht einmal Mehrwertsteuer eingehoben werden. Die durch den Flugtourismus verursachten Umweltschäden, vom Verklappen des Flugbenzins bis zu den gravierenden Auswirkungen der Treibhausgase in Flughöhe, zahlen hingegen alle Staaten. Bewohner der Neusiedler See



„Nationalparke sind keine Tourismusorganisationen, die für volle Zimmer und Restaurants zu sorgen haben. Sie machen keine Werbung, mit ihnen wird Werbung gemacht.“

– Gemeinden müssen keine offizielle Statistiken durchführen, um über die Zunahme der Start- und Landeanflüge in Wien-Schwechat am Laufenden zu sein. Tag und Nacht sind die Jets hörbar, wenn sie in Abständen von drei bis fünf Minuten über den Steppensee fliegen. Steigt die Frequenz weiter, sollten wir, wie unsere Kollegen in den Donau-Auen, unsere Vogel-Checkliste um eine Liste der gängigsten Flugzeugtypen erweitern, damit jeder weiß, welche Flugzeuge besonders viel Lärm machen.

Jeder kehre vor der eigenen Tür, hör ich jetzt den einen oder anderen denken. Das stimmt schon, aber ich für meinen Teil habe erst einen Bruchteil der faszinierenden Reiseziele auf unserem Kontinent entdeckt, die bequem und ohne Staugefahr mit Auto oder Bahn erreichbar sind: Allein die Nationalparke zwischen Norwegen und Südtalien, Frankreich und der Ukraine, die nicht im Reisebürokatalog zu finden sind, reichen für die Urlaubstage bis zur Rente. Und abgesehen von der geringeren Umweltbelastung hat Bahnfahren einen anderen unschlagbaren Vorteil – man erlebt die Distanz zum Wohnort im Wechsel der Landschaft, der Kultur und des Klimas.

In diesem Sinne wünscht Ihnen, wo immer dieses Jahr Ihr Ziel liegt, eine erlebnisreiche, langsame Reise

Ihr Alois Lang



Wenn wir die Vogel-Checkliste um eine Liste der gängigsten Flugzeugtypen erweitern, weiß jeder, welche „Vögel“ besonders viel Lärm machen.



### WAASENSTEFFL

In Logahaus how i fias Fruijoahr a poar schene Buschn fia unsa Gartl in Hanság kaft.

Hiaz müß i den supa Raketenwacholda und die tolln Thujen wieda ausgrobn! – Mei Frau erinnern soichane Pflanzn aunan Friedhof.

Sie motschkert: „Sowas nua iwa mei Leich!“

Hiaz kriagts hoit an Maundlbam, der passt eh besser zu ihrn Mäu, und außerdem kaun ma die Maundln a essn ...